36. Jahrgang. Montag, 6. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

Nr. 19963.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Paris, 5. Februar. Der **Graf von Paris** hat seinen Anhängern angezeigt, daß der Herzog von Orleans, der sich bereits auf der Rückreise befinde, demnächst mit ihm in Sevilla zusammentreffen werde.

Paris, 5. Februar. Exkönig **Milan von Serbien** ist gestern Abend nach Frankfurt am Main abgereist.

London, 5. Februar. In Huddersfield ist an Stelle des verstorbenen Summers, eines Gladstonianers, der **Conservative** Crosland mit 35 Stimmen Mehrheit gegen den Candidaten der Gladstonianer Woodhead **gewählt** worden.

Sandefjord, 4. Febr. Dem **Stapellauf des Wikingerschiffes** wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, welche aus der Stadt und deren Umgebung herbeigeströmt war. Von Christiania waren Mitglieder des Storthings, Vertreter der Presse, das Comité für die Erbauung des Wikingerschiffes mit seinem Präsidenten, Staatsrath Astrup, der Führer des Schiffes, Redacteur Magnus Andersen hier eingetroffen. Unter Kanonensalut und Jubel der Zuschauermenge lief das Schiff vom Stapel. Erst als das Schiff seinem Elemente übergeben war, traten seine schönen Formen recht zu Tage. Die Menschenmenge gab wiederholt ihrer Begeisterung Ausdruck.

Madrid, 4. Febr. Die Königin-Regentin unterzeichnete heute das Decret, durch welches die **Cortes** auf den 5. April **einberufen** werden. Die Deputirtenwahlen werden auf den 5. März, die Wahlen zum Senat auf den 19. März anberaumt.

Madrid, 5. Februar. Dem letzten Bulletin zufolge dauert die **Besserung im Befinden des Königs** fort.

Madrid, 5. Februar. Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte **republikanische Versammlung** statt, an welcher die hervorragenden Parteiführer mit Ausnahme von Castelar Theil nahmen. Salmeron und mehrere Anhänger Zorillas hielten Ansprachen, in denen sie für einen Zusammenschluß aller Republikaner und für eine iberische Union eintraten.

Bukarest, 5. Febr. Zur **Erinnerung an die Vermählung des Thronfolgers** wurden heute 32 Paare, je eines aus jedem District, in besonders feierlicher Weise öffentlich getraut. Der nach der Volkssitte veranstaltete Hochzeitszug mit seinen blumengeschmückten Wagen bot einen prächtigen Anblick. Nach dem feierlichen Trauakte folgte ein Dejeuner, bei welchem der König, sowie der Prinz-Thronfolger mit seiner Gemahlin auf das Wohl der neuvermählten Paare tranken und einem jeden ein reiches Geldgeschenk als Hochzeitsgabe überreichten. Der König und der Prinz-Thronfolger, sowie dessen Gemahlin wurden überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. In der Stadt herrscht lebhafte Bewegung; aus allen Theilen des Landes sind zahlreiche Bewohner zur Theilnahme an den Festlichkeiten hier eingetroffen. Heute Abend findet im Theater eine Gala-Vorstellung statt. Die Bevölkerung wird auch heute eine Illumination veranstalten.

Athen, 4. Februar. Der **König und die Königin** sind, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus, heute Abend nach Korinth abgereist, wo dieselben an Bord der königlichen Yacht „Sphakteria“ die Fahrt **nach Zante** anzutreten gedenken. Die Ankunft auf Zante wird für morgen früh erwartet. Nach Meldungen aus Zante haben die Erdstöße nachgelassen. Die Furcht der Bevölkerung hat sich in Folge dessen vermindert. Der durch die Erderschütterungen angerichtete Gesammtschaden wird auf ungefähr 8 Millionen Drachmen geschätzt. Zum Besten der Nothleidenden sind in Griechenland Sammlungen eröffnet worden.

Petersburg, 4. Februar. Der **Emir von Buchara** bat Rußland um die Anerkennung seines Sohnes als Thronfolger; der Prinz soll in Petersburg erzogen werden. Wie verlautet, wäre die Anerkennung bereits erfolgt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Februar.

Die Gründung der neuen Landwirthschafter-Partei

oder vielmehr eines „die Interessen der Landwirthschaft energisch vertretenden Vereins“ ist gestern in einer in Berlin stattgehabten Versammlung beschlossen worden. Als Herrn Ruprechts Aufruf an die Oeffentlichkeit gelangte, warnten einflußreiche conservative Parlamentarier und leitende Preßorgane der conservativen Partei geradezu vor dem Plan des Herrn Ruprecht oder bezeichneten ihn doch mindestens als etwas Ueberflüssiges. Jetzt sehen wir zu unserm Erstaunen, daß hervorragende conservative Abgeordnete, nachdem es ihnen nicht gelungen ist, die Sache zu hintertreiben, an derselben regen Antheil nehmen, ja sogar den Ton angeben. Doch lassen wir zunächst den Bericht der „Kreuzztg.“ folgen:

„In Folge der durch Herrn Ruprecht-Ransern gegebenen Anregung trat gestern im Lokale des Clubs der Landwirthe eine aus allen Theilen Deutschlands zusammengeströmte große Anzahl von Landwirthen zusammen, um über die Gründung eines Vereins zu berathen, der die Interessen der Landwirthschaft energisch vertreten soll. Der Vorsitzende des deutschen Bauern-Bundes, Herr v. Plötz-Döllingen, eröffnete die Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und gab zunächst das Wort dem Herrn Ruprecht-Ransern, der unter Bezugnahme auf seinen in der „Landwirthschaftlichen Thierzucht“ veröffentlichten Artikel hervorhob, daß nur derjenige den Artikel habe mißverstehen können, der ihn mißverstehen wollte. Wenn alle Landwirthe einig seien, müsse die Bewegung zum Ziele führen. Herr v. Wangenheim betonte gleichfalls, daß denjenigen, die die Bewegung ins Leben gerufen, nichts ferner liege, als demokratisch aufzutreten. Eine starke Regierung sei ihnen erwünscht, die Stimmung der Landbevölkerung sei aber zur Zeit so, daß sie jedem beliebigen Agitator in die Hände fallen würde. Deshalb sei es Zeit, einen unpolitischen Verein zu gründen, der die gesammte Landwirthschaft zusammenschließe. Einem solchen Verein könne jeder Landwirth ohne Rücksicht darauf beitreten, ob er etwas mehr rechts oder mehr links stehe. Der Verein solle seinen Centralpunkt in Berlin haben und von hier aus solle eine Organisation in Provinzial- und Kreis-Verbänden erfolgen. Nur wirthschaftliche Fragen sollten in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, für diese aber solle auf das entschiedenste und lebhafteste in der Presse und durch Wanderlehrer agitirt werden, so daß der Einfluß des Vereins auf die parlamentarische Vertretung ein bedeutender werde. Als einer der ersten nahm in der Debatte Graf v. Limburg-Stirum das Wort. Er erklärte sich mit den Zielen des zu gründenden Vereins einverstanden, warnte aber als „alter Parlamentarier“ vor der Gründung einer eigenen parlamentarischen Partei. Eine solche würde in anderen als rein landwirthschaftlichen Fragen sofort auseinanderfallen. Für eine glückliche Idee halte er es, wenn die Mitglieder des Vereins nur solche Männer wählen, die für die agragrischen Interessen einzutreten versprechen. Dadurch würde die Landwirthschaft in vielen Parteien Boden gewinnen, der Freisinn allerdings könne nicht agrarisch werden. In der weiteren Discussion, an der sich u. a. Freiherr v. Hammerstein, Graf Mirbach, Rösicke-Brandenburg, Hertwig (Sachsen), v. Wedel-Kannenberg, Dr. Pflug-Charlottenburg, Sandmann (Sachsen), v. Helldorff-Zingst, v. Riepenhausen-Crangen betheiligten, trat eine erfreuliche Uebereinstimmung zu Tage, den Verein ins Leben zu rufen. Hingewiesen wurde von verschiedenen Seiten auf die bestehenden agrarischen Vereinigungen, den Verein der Steuer- und Wirthschaftsreformer, den Congreß deutscher Landwirthe und den Deutschen Bauern-Bund, und mit Bezug auf den letzteren besonders von den Herren aus dem Königreich Sachsen betont, daß die dortigen Bauern mit Lust und Freude dem dortigen Bauern-Bunde angehörten, so daß man ihnen kaum wieder mit neuem kommen dürfe. Es wurde denn auch der Gedanke festgehalten, diese drei großen Vereinigungen mit dem neu zu gründenden Verein später zusammen zu schmelzen. Zunächst soll in einer für den 18. Februar anberaumten großen Versammlung die Gründung des Vereins stattfinden, zu dessen Sicherstellung schon am gestrigen Abende von den Anwesenden etwa 10 000 Mk. gezeichnet wurden. Mit den Vorarbeiten wurde ein Comité betraut, in welches folgende Herren gewählt wurden: v. Plötz, Frhr. v. Manteuffel, Graf v. Mirbach, v. Knebel-Zülshagen, v. Knebel-Friedrichsdorf, Oekonomierath Schacht, v. Puttkamer-Plauth, Landmann-Zankersdorf, Jürgens-Neu-Brandenburg, Jablonski-Bunzlau, Lehr-Nakel, Lamprecht, v. Mendel, Oekonomierath Demuth, Schirmer-Neuhaus, Lutz, v. Frege, v. Wangenheim, Rösicke, Baron Zorn v. Bulach, Baron v. Thüngen-Roßbach, Graf Kanitz.“

Der Versammlung präsidirte ein conservativer Abgeordneter und dem gewählten 22gliederigen Comité gehören nicht weniger als 9 conservative Abgeordnete an. Und doch soll der zu begründende Verein ein unpolitischer sein! Man hat die Verschmelzung der bereits bestehenden agrarischen Vereinigungen, insbesondere des auf dem Boden der conservativen Partei stehenden Bauernbundes mit dem neuen Verein in Aussicht genommen. Kann es da einem Zweifel unterliegen, daß auch der letztere als eine conservative Hilfstruppe Verwendung finden soll? Die Sache liegt in Wirklichkeit so, daß die conservativen Führer aus taktischen Gründen mit den Anhängern des Herrn Ruprecht sich zusammengethan haben. Es kommt ihnen darauf an, einer Zersplitterung der agrarischen Kräfte vorzubeugen und die Bildung einer neuen Partei zu verhüten. Sie erreichen ihren Zweck dadurch, daß sie die Heißsporne à la Ruprecht in den Hintergrund drängen und selbst die Führung übernehmen. Auf diese Weise wird der demnächst ins Leben tretende Verein keinen Schaden anrichten, im Gegentheil den conservativen Agrariern eine ganze Zahl rühriger Agitatoren zuführen. Man scheint ja gegenwärtig einen wahren Sturmlauf gegen den russischen Handelsvertrag in Scene setzen zu wollen. Hierbei können diese Leute ganz gute Dienste leisten — so speculiren wohl die Mirbach, Kanitz, Frege und Genossen. Hoffentlich werden alle ihre Anstrengungen ohne Erfolg sein.

Die Socialdemokratie.

Diesmal ist es gelungen, die Socialdemokratie bei dem wichtigsten Theil ihres Programms, bei der Frage nach dem glücklichen Eldorado, dem Zukunftsstaat zu „stellen“. Schon oft hat man vergeblich den Versuch gemacht, die geistigen Führer dieser Partei zu einer Aussprache darüber zu bewegen. Die Antwort lautete stets: „Wartet doch ab, wenn wir so weit sein werden, unseren Zukunftsstaat einrichten zu können, werden wir auch die geeigneteste Form dafür finden.“ Eine solche Antwort ist wohl diplomatisch, sie ist aber nicht ehrlich. Denn wenn man dem Volke einen Glückseligkeitszustand verspricht, dieses Versprechen als Lockspeise gebraucht, um von der vertrauensseligen Volksmasse Wahlstimmen zu erhalten, dann ist man verpflichtet, wenigstens in allgemeinen Zügen auszuführen, wie man das Paradies auf Erden zu construiren gedenkt. Die Socialdemokratie wäre um so mehr dazu verpflichtet, als von den Vertretern der jetzigen Gesellschaftsordnung mit Recht bestritten wird, daß auf socialistischer, oder richtiger gesagt, communistischer Grundlage ein Zustand geschaffen werden könne, dem zu Liebe es sich lohnte, das sichere Haus über dem Kopfe zu zertrümmern.

In der kurzen Zeit seit Aufhebung des Socialistengesetzes hat man den socialdemokratischen Zukunftsbildern mit überzeugender Kraft ins Antlitz geleuchtet, so daß die Herren Socialdemokraten selbst fühlten, sie müßten die Bilder in eine andere Beleuchtung rücken. Deshalb wurde — es sind etwa 2 Jahre her — das Schlagwort ausgegeben: „Die jetzige Gesellschaftsordnung werde allmählich in die socialistische hineinwachsen.“ Mit diesem Wort trat man zugleich den früheren Prahlereien und Drohungen entgegen, die dem heutigen Staat den großen Kladderadatsch prophezeiten und eine Revolution für nöthig erklärten. Aber auch diese Phrase sollte der Socialdemokratie die Situation nicht ersparen, in die sie jetzt gerathen ist; durch die Debatten der letzten Woche ist unwiderleglich festgestellt worden, daß der sociale Theil des socialdemokratischen Programms eine Irreleitung der Arbeiter ist, die auf unklarem Bewußtsein und unzureichender Erkenntniß der Natur und des Wesens der Menschen beruht. Aber noch ein zweiter Punkt ist festgelegt worden. Die Führer der Socialdemokratie glauben das Gaukelbild des Zukunftsstaates als Zugmittel noch nicht ganz entbehren zu können, aber, von der Macht der realen Verhältnisse gedrängt, werden sie in der Anwendung dieses Zugmittels immer vorsichtiger. Bei Wahlkämpfen sucht man in socialdemokratischen Flugblättern vergeblich nach dem socialistischen Zukunftsstaat, man findet nur diejenige Kritik darin, die auch die Freisinnigen und Demokraten an dem jetzigen Wirthschaftssystem üben. Aber auch im Parteiprogramm schrumpft der „sociale“ Theil immer mehr zusammen. Fundamentalsätze socialistischer Weisheit, wie das eherne Lohngesetz, sind schon als total falsch über Bord geworfen. Daraus ergiebt sich, daß die Socialdemokratie einen Mauserungsprozeß durchmacht, bei welchem allmählich die socialistischen Federn ausfallen und nur die demokratischen bleiben. Es ist auch bis heute keine socialistische Feder nachgewachsen. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Annahme nicht unrichtig ist, daß die Socialdemokratie sich zu einer radicalen Volkspartei entwickeln wird, die auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung steht. Wir müssen für heute darauf verzichten, alle Symptome anzuführen, die für diese Ansicht sprechen, wir wollen nur darauf hinweisen, daß Abg. Richter in seiner bedeutsamen Rede am Sonnabend ebenfalls diese Ansicht unwidersprochen von den Socialdemokraten vor dem Reichstage und dem ganzen Lande geäußert hat.

Die Militärvorlage in den Commissionen.

Die Befürchtung, daß die Erörterung der finanziellen Lage auf Grund der in der letzten Sitzung der Militärcommission von dem Abg. Richter gestellten Fragen zu einer wesentlichen Verzögerung der Arbeiten der Commission führen werde, hat sich sehr schnell als grundlos herausgestellt. Die Subcommission, in der diese Materie zur Vorberathung erörtert worden ist, hat am Freitag Abend das Ordinarium des Nachtragsetats zur Durchführung der Militärvorlage, Sonnabend Abend das Extraordinarium und die weiteren Mittheilungen des Reichsschatzamts über die Finanzlage entgegengenommen. Die Subcommission ist zu dem Resultat gelangt, daß auch in den weiteren Jahren die Ausgaben, welche die Durchführung der Militärvorlage nach sich zieht, nicht über den vorgelegten Voranschlag hinausgehen werden, während Abg. Richter, der übrigens der Subcommission nicht angehört, eine Ueberschreitung des Voranschlags um 14 Mill. Mk. in Aussicht nahm. Bezüglich der einmaligen Ausgaben hat die Subcommission anerkannt, daß allerdings die Kasernirung der Truppen in Folge der Vermehrung derselben einen Aufwand von 115 Mill. Mk. nach sich ziehen werde; im übrigen aber hat die Subcommission zugeben müssen, daß die Militärverwaltung bei der Aufstellung des Nachtragsetats in sachgemäßer Weise verfahren ist. Wesentliche Meinungsverschiedenheiten sind in der Verhandlung nicht hervorgetreten, so daß der freisinnige Abg. Hinze die Ausarbeitung des Berichts an das Plenum der Commission übernommen hat. Zur Berathung desselben ist diese bereits zu morgen zusammenberufen. Wenn nicht schon in dieser, so wird die Commission jedenfalls in ihrer nächsten Sitzung in die Einzelberathung der Vorlage eintreten können.

Reform des dänischen Consulatswesens.

Die Commission des dänischen Folkethings hat beschlossen, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Einführung durchgreifender Reformen im dänischen Consulatswesen zu befürworten. Darnach sollen die zwanzig wichtigsten Plätze mit ernannten Berufsconsuln besetzt, im übrigen die gewählten Consuln beibehalten, letzteren aber an einigen Orten besoldete Consulatssecretäre beigegeben werden. Was die Besoldung der Berufsconsuln betrifft, so verwirft die Commission das jetzt bestehende System der Consulatssporteln und empfiehlt, behufs Gewinnung der erforderlichen Mittel den dänischen Schiffen, welche Fahrten ins Ausland unternehmen, eine jährlich zu entrichtende kleine Abgabe aufzuerlegen.

Das neue Programm der österreichischen Regierung.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist das Regierungsprogramm für die Bildung einer Majorität nunmehr veröffentlicht worden. Es knüpft an den Appell an, welcher in der Thronrede vom Jahre 1891 an alle diejenigen gerichtet wird, deren Ueberzeugung es sei, daß die Sorge für die höchsten Interessen der Gesammtheit durch Parteibestrebungen niemals beirrt werden dürfe. Dazu sei erforderlich, daß die zur Folgeleistung entschlossenen Parteien zur Sicherung der parlamentarischen Thätigkeit in Coalition treten. Damit die nach Auffassung der Regierung in Betracht kommenden Factoren sich über ihren Beitritt unter voller Kenntniß der Absichten der Re-

---

Concert.

Die Damen **v. Pilgrim** und **Schönwald** und der bisherige Berliner Hofopernsänger Herr Rudolf **Oberhauser** spielten und sangen gestern Abend im Apollosaale den Schlußreigen des vornehmlich aus Liederabenden bestehenden Abonnementsconcert-Cyclus, welchen Hr. Ziemssen in diesem Winter als ergänzenden Nachtrag zu den Schumann'schen Kammermusik-Abenden veranstalt hat. Die drei künstlerisch verbundenen Concertgeber haben uns bereits im vorigen Winter besucht und damals in einer noch glücklicheren Weise als gestern den Beweis abgelegt, daß ihre Vereinigung für den Concertsaal eine wohlbegründete und vielfach auch gewinnbringende ist. Von einem näheren Eingehen auf Anlage, musikalische Begabung und Eigenart der drei Mitglieder der Vereinigung, die wie damals sich auch gestern lediglich als Solisten hören ließen, können wir für diesmal absehen, auf unseren in Nr. 19 365 vom 16. Februar v. J. veröffentlichten Feuilletonbericht verweisend. Fr. Anna v. Pilgrim zeigte als Geigerin uns abermals, daß sie eine gelehrige Schülerin Altmeister Joachims gewesen ist. Die leichte, gewandte Bogenführung, die quellende Frische und, wo angebracht, auch liebliche Grazie ihres Spiels, vor allem aber der märchenhaft singende Ton ihres Instruments erinnern an den großen Lehrer, letzterer insbesondere auch an den feurigen Sarasate. Ausgezeichnet kamen diese Eigenschaften gestern in dem Andante aus dem E-moll-Concert von Mendelssohn und dem poetischen Wiegenlied von Renard zum Ausdruck. Sehr erfreuliche, sofort erkennbare Fortschritte hat die junge Pianistin Frl. Olga Schönwald seit ihrem vorjährigen Besuch gemacht, sowohl in Bezug auf technische Sicherheit wie Reife der Auffassung. Von den fünf Solonummern, welche sie neben der Begleitung ihrer Partner spielte, erfreute uns besonders das Schumann'sche „Nachtstück“ durch seine poesievolle Wiedergabe, während in dem Mendelssohn'schen Scherzo und der As-dur-Ballade von Chopin die virtuosische Fertigkeit der Spielerin in das hellste Licht traten, ohne dabei insbesondere den romantischen Reiz des ersteren zu schmälern. Herr Oberhauser, dessen prächtig ausgeglichene, nach Umfang und dynamischem Gehalt gleich bedeutende, klar, weich und markig sich gebende Baritonstimme von dunklem Timbre dem Concertsaale noch lange zur Zierde gereichen wird, sang zuerst das Preislied Wolframs aus Tannhäuser: „Blick ich umher in diesem edlen Kreise“, das im Concertsaal bekanntlich seine Heimath nicht hat. Herausgerissen aus seiner Scenerie, entkleidet der sinnenden Phrasen und der schwärmerischen Zuthaten des Orchesters, welche auf der Bühne auch ein langsameres Tempo erfordern, wird es, namentlich bei etwas zurückhaltendem Vortrag, immer einen beinahe nüchternen, trocken akademischen Eindruck machen. Welch tiefes Leben und Empfinden athmete dagegen der düster-erschütternde „Doppelgänger“ von Schubert, den Hr. Oberhäuser auch doppelt gewähren mußte, und des großen Liedermeisters Müllerliedchen: „Ich hört' ein Bächlein rauschen“. Zwar musikalisch minderwerthig waren zwei am Schlusse von Hrn. Oberhauser gesungene Lieder von Hochapfel („Mein und dein“, ein idyllisches Liebesliedchen) und Goltermann (ein wildromantischer Haideritt), doch packten sie sowohl durch melodischen Reiz wie dramatische Lebendigkeit, welche der Vortrag des Sängers hier vortrefflich wiedergab. — Das zahlreich versammelte Auditorium kargte allen drei Künstlern gegenüber nicht mit seinem Beifall und veranlaßte dadurch, wie üblich, einige Zugaben leichteren Kalibers K.

Stadt-Theater.

Eine Menschenmenge, welche unser Theater kaum zu fassen vermochte, hatte sich gestern eingefunden, der Abschiedsvorstellung unseres originellen Gastes Frau **Josefine Dora** beizuwohnen. Und es war wieder eine richtige Soubrettenrolle, in der sich Frau Dora verabschiedete, mit Couplets, Tänzen, Costüm- und Charakterverwandlungen. Von den letzteren gelang ihr die als Bruder Studio am wenigsten, wogegen die beiden anderen jede in ihrer Art ein Meisterstück waren. Hier zeigte sich das große Talent unseres Gastes, mit der jedesmaligen Verkleidung auch den Charakter, die Bewegungen und den Ton der darzustellenden Figur zu ändern, aufs glücklichste. Die unwiderstehliche Komik in der Spielweise der Frau Dora entfesselte in jedem der vier Bilder immer von neuem stürmische Heiterkeit. Das Publikum wird aus dem Gastspiel den Eindruck empfangen haben, daß sie eine der originellsten, vielseitigsten und lustigsten Vertreterinnen des Humors auf der Bühne ist, deren zwerchfellerschütternder Komik auch der ärgste Griesgram nicht widerstehen kann. Neben der Titelrolle kommen in der gestern gespielten Posse **„Ein Blitzmädel“** nur noch in Betracht die des Choristen Brüller, den Herr **Bing** in lustigster Laune und beinahe ganz wieder mit der vollen Kraft seines urwüchsigen Humors spielte, und die des einfältigen Burschen Kasimir von Wasserkopf, aus der Herr **Arndt** eine höchst ergötzliche Figur schuf. Die beiden Herren theilten verdientermaßen mit dem Gaste die Ehren des Abends.

Paris, 4. Febr. Bei dem heute im Elysée stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, der Kammer eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher die **Wittwe Renans** eine lebenslängliche Pension von 6000 Francs erhalten soll. (W. T.)

gierung entscheiden, wolle die Regierung unter Hinweis auf die Erklärung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. Dezember 1892 die leitenden Grundsätze klar aussprechen. So wie die Regierung jederzeit bereit sei, im Sinne der von den Delegationen gebilligten auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, die Machtstellung des Reiches mit allen Mitteln zu wahren und zu kräftigen, somit auch für die Entwickelung der Wehrkraft voll einzustehen, so hält sie auch rückhaltlos fest an dem gegenwärtigen Verhältnisse zu Ungarn, wodurch die Organisation der Monarchie einen dauernden Abschluß gefunden habe. Die Regierung stehe unverrückbar auf dem Boden der bestehenden Verfassung und werde Aenderungen ihrer Grundprincipien nicht zustimmen. Es heißt sodann in dem Programm weiter:

Auf dieser Basis erheischt der Einklang mit dem österreichischen Staatsgedanken die Wahrung der gesetzlichen Autonomie der Königreiche und Länder, sowie des nationalen Besitzstandes der einzelnen Volksstämme und die Verhinderung jedes Uebergreifens. Als geeignetes Mittel zur Förderung des nationalen Friedens anerkennt die Regierung die gesetzliche Regelung des öffentlichen Sprachgebrauches unter voller Berücksichtigung der der deutschen Sprache als allgemeines Verständigungsmittel, auch für Verwaltungszwecke zukommenden Bedeutung. Die Regierung wird in dieser Beziehung ein Einvernehmen mit den betheiligten Parteien anstreben, eine darauf begründete legislative Action unterstützen und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte ihrer Competenz Veränderungen des nationalen Besitzstandes innerhalb ihres administrativen Wirkungskreises thunlichst hintanhalten. Da das Staatsleben auch ein friedliches Verhältniß der verschiedenen Confessionen und Gesellschaftsklassen der Staatsbürger erheischt, wird die Regierung die religiösen Ueberzeugungen achtend und schützend, Verhetzungen jeder Art entgegentreten. Die Regierung erachtet die Zurückstellung der kirchenpolitischen Fragen, sowie grundsätzlicher Aenderungen des Reichsvolksschulgesetzes im Interesse eines ruhigen Zusammenwirkens für erforderlich und wird bei Anwendung des Schulgesetzes den religiösen Gefühlen der Bevölkerung innerhalb der Gesetze Rechnung tragen. Hinsichtlich des religiösen Gefühles erkennt die Regierung an, daß lediglich die Gutachten der betreffenden Kirchenbehörden maßgebend sind und wird deren Wünschen thunlichst entgegenkommen. Das Programm gedenkt weiter des Nachdruckes, welchen die Thronrede auf die Aufgaben des wirthschaftlichen Lebens legte, stellt hierzu Gesetzesvorlagen in Aussicht und betont die verantwortungsvolle Sorge für die Festigung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt, die Durchführung der Regelung des Geldwesens, für eine gerechte Steuervertheilung, eine angemessene Förderung der Production und des Verkehrs, für die Erhaltung und den Schutz der wirthschaftlichen Mittelstände den Ausgleich der socialen Gegensätze, die Hebung der schwächeren Gesellschaftsklassen, die Bekämpfung der Ausschreitungen, des Eigennutzes und endlich für die Fortbildung des Civilrechtes und des Strafrechtes.

Da keine der vorhandenen Parteien allein die erforderliche Unterstützung zur Durchführung des Programms gewähren kann — so schließt das Programm — erwarte die Regierung, daß die staatserhaltenden gemäßigten Parteien und Abgeordneten in eine diesen Anschauungen beipflichtende Coalition treten, welche ein Organ aus ihrer Mitte mit der Aufgabe zu betrauen hat, die Verbindung mit der Regierung ständig aufrecht zu erhalten und die gemeinsamen parlamentarischen und politischen Angelegenheiten zu ordnen.

Ob das Programm seinen Zweck, die Bildung einer Cabinetsmehrheit, erreichen wird, steht freilich dahin. Der **Club der Vereinigten deutschen Linken** nahm eine Resolution an, welche im wesentlichen besagt, die Partei halte eine Coalition der staatserhaltenden, nicht grundsätzlich verschiedenen Parteien für möglich, lehne aber das Zusammenwirken mit grundsätzlich verschiedenen Parteien ab; sie heißt das Regierungsprogramm in den Hauptpunkten gut bis auf den Vorbehalt bezüglich der Rechte der executiven und administrativen Praxis gegenüber der Sprachenfrage und der Schulverwaltung, sie hält an der Durchführung des deutsch-böhmischen Ausgleiches fest und erklärt sich bereit, die Regierung, unter Wahrung freier Hand, durch Förderung wirthschaftlicher, socialpolitischer, gewerblicher, Justiz- und Steuer-Reformvorlagen zu unterstützen.

Der **Polenclub** nahm das Regierungsprogramm für die Bildung einer Mehrheit zur Kenntniß und erklärte sich bereit, die Regierung im Sinne des Programms zu unterstützen; sachliche Prüfung, sowie die Entscheidung über die einzelnen Vorlagen behielt sich der Club jedoch vor. Der **conservative Club** nahm das Programm gleichfalls zur Kenntniß, sprach aber sein Bedauern darüber aus, sehr ernste Bedenken gegen verschiedene Punkte des Programms vorbringen zu müssen. Der Club behielt sich eine sachliche Prüfung der Vorlagen vor und erklärte, keinen Anlaß zu haben, seine Stellung gegenüber der Regierung zu ändern.

Unruhen in Englisch-Ostafrika.

Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Zanzibar vom gestrigen Tage zufolge sind daselbst Meldungen aus Kismaju eingetroffen, wonach ernstliche Ruhestörungen unter den Somalis in Kismaju und Baraza vorgekommen sind. Da eine Telegraphenverbindung zwischen Zanzibar und Kismaju nicht besteht, liegen noch keine Einzelheiten vor. Die Veranlassung zu den Ruhestörungen scheint gewesen zu sein, daß die Somalis den Agenten der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft mißhandelt hatten und deshalb die Polizei und die Besatzung des englischen Kriegsschiffes „Widgon" gezwungen war, auf die Somalis zu feuern. Acht von denselben sollen getödtet sein, die anderen hätten sich alsdann zurückgezogen. Nach den bisherigen Nachrichten wäre kein Europäer verwundet.

Rennell Rodd, der englische Geschäftsträger in Uganda während der Abwesenheit Portals, ist an Bord des Kriegsschiffes „Philomel" nach Kismaju abgegangen, um die Angelegenheit zu ordnen.

Anerkennung der neuen Regierung in Hawaii.

Der amerikanische Staatssecretär des Auswärtigen, Foster, hat ein vom 18. Januar datirtes Telegramm des Ministerresidenten der Vereinigten Staaten in Hawaii, Stevens, erhalten, wonach die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte die neue Regierung auf Hawai anerkannt haben.

Reichstag.

36. Sitzung vom 4. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Die Discussion steht noch immer bei dem Titel „Gehalt des Staatssecretärs 50 000 Mark."

Abg. **Richter** (freis.): Der Gang der Debatte nöthigt mich, auch meinerseits an den Erörterungen mich zu betheiligen. An sich ist mir das nicht erwünscht, denn ich halte den Militärstaat der Gegenwart für gefährlicher, als den socialdemokratischen Zukunftsstaat. (Sehr richtig! links und Heiterkeit.) Wenn die Socialdemokraten über Nothstandsverhältnisse Debatten herbeiführen, so kann man ihnen das nicht übel nehmen, denn sie folgen damit nur dem Beispiel der Agrarier im preußischen Abgeordnetenhause. Es sind in der Debatte aber irgend welche positive Vorschläge nicht gemacht worden. Auch was Herr Bebel von Meliorationen und Bauten gesprochen hatte, die man jetzt vornehmen könne, gehört gar nicht zur Competenz des Reiches, sondern der Einzelstaaten. Ausgaben, die im übrigen unangebracht wären, haben ja auch die Socialdemokraten nicht in der Budgetcommission bewilligt; sie haben bei ihrem ablehnenden Votum auch keine Rücksicht auf die Arbeitlosigkeit genommen. Praktische Fragen sind nur aufgeworfen bezüglich der Pelze für die Eisenbahnschaffner und betreffs der Verlängerung der Lohnperioden in der Eisenbahnverwaltung. In beiden Punkten sind die Ausführungen des Herrn v. Bötticher ungenügend. Die Frage der Pelze hat in den Zeitungen so viel Raum eingenommen, daß es unklar bleibt, weshalb die Eisenbahnverwaltung nicht längst die Sache dementirt hat. Die Verlängerung der Lohnperiode ist ein directer Nachtheil für den Eisenbahnarbeiter; die 14tägigen Abschlagszahlungen sind nicht Lohnzahlungen; sie erreichen nicht den Betrag des Lohnes und zwingen den Arbeiter, zu dem so übernus schädlichen Borgsystem zu greifen, um sich über Wasser zu halten. Was sonst aber Herr Bebel ausgeführt hat, kann ich nicht unterschreiben. Die mißliche Lage weiter Kreise der Bevölkerung ist die Nachwirkung der noch immer nicht ganz überwundenen Mißernte von 1891. Was man dem socialdemokratischen Staate auch zutrauen mag, er wird jedenfalls kein Mittel haben, die Ernten zu reguliren. Die ungünstige Ernte führt zu größeren Zahlungen an das Ausland für den von dort bezogenen Betrag von Erntefrucht, der bei uns ausfiel. Diese vermehrten Verpflichtungen führen zur Beschränkung des eigenen Consums und zwar zunächst des eigenen Consums an den nicht absolut unentbehrlichen Consumptibilien. Die in diesen Branchen beschäftigten Arbeiter werden dann arbeitslos und so entstehen die Schwierigkeiten, vor denen wir in den größeren Städten fast allgemein gestanden haben. In den Versammlungen der Arbeitslosen kann man aber kein Spiegelbild der Verhältnisse erblicken. In diesen Versammlungen führen nicht die Arbeitslosen, sondern unsere Collegen hier, die Herren socialdemokratischen Abgeordneten, das große Wort und was da beschlossen wird, wird jenen von diesen in den Mund gelegt. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Zu den Arbeitslosen gehört vor Allem der socialdemokratische Stand der Maurer. Gemauert kann auch im socialdemokratischen Staat bei Frost nicht werden. (Heiterkeit.) Der Zukunftsstaat würde sie höchstens dahin dirigiren können, wo andere Arbeit vorhanden ist. Der socialdemokratische Staat würde überhaupt anfangen müssen mit der Aufhebung der Freizügigkeit; er würde die Arbeiter auf den Schub bringen müssen. Dafür werden sich die Arbeiter schönstens bedanken. Herr Bebel spöttelt über die Harmonie der Interessen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Es giebt aber trotzdem eine solche Harmonie, von der Herr Buhl mit Recht gesprochen. Wenn Herr Bebel sagt, der Arbeitgeber, der in schlechten Zeiten Arbeiter weiter beschäftigt, um sich einen Stab zu erhalten, thue dies blos im eigenen Interesse, so haben Sie damit die Harmonie der Interessen selbst anerkannt. Wagen Sie noch, es zu leugnen? (Lachen bei den Socialdemokraten.) Im socialdemokratischen Staat wird sie allerdings nicht sein. Dort wird der Arbeiter einfach commandirt und zwar viel schlimmer als im heutigen Militärstaat. (Heiterkeit.) Die Actionäre will Herr Bebel leichten Herzens nach Afrika spediren. Doch wohl aber erst, nachdem man ihnen das Geld abgenommen hat? (Große Heiterkeit.) Wenn der Zinsgewinn abgeschafft werden soll, wovon will der Zukunftsstaat Eisenbahnen bauen, wenn er die Bedürfnisse dafür durch Steuern, statt durch Inanspruchnahme des öffentlichen Credits aufbringen soll? Sie klagen über die rücksichtslose Behandlung der Angestellten und des Verkehrs durch die verstaatlichte Eisenbahnverwaltung; mag sein, aber das beweist nur, daß solche Centralisirung viel rücksichtsloser verfahren kann, als irgend eine Privatgesellschaft es thun dürfte. Beständen diese noch, dann würde die Concurrenz zum Vortheil des Publikums ausschlagen, dann könnte keine Verwaltung einseitig decretiren, daß so und so viel Schnellzüge ausfallen. (Sehr richtig! links.) Die Socialdemokratie hat kein Recht, sich über den Zukunftsstaat auszuschweigen. Wenn Herr Bachem sagt, sie müßte sich um so mehr aussprechen, weil der Zukunftsstaat nahe bevorstehe, so hat er darin unrecht. Denn die Socialdemokraten sprechen hier in zweierlei Weise; wenn sie auf die Jungen Rücksicht zu nehmen haben, stellen sie den Kladderadatsch als nahe bevorstehend hin, das thun sie aber nicht, wenn diese Rücksicht zu nehmen nicht nöthig ist. (Widerspruch des Abg. Bebel.) Das Schlimmste wäre doch eine lange Uebergangsperiode. Solche Uebergangsperiode könnte mehr vernichten, als der Segen des Zukunftsstaats in Jahrhunderten wieder gut machen würde. Wenn wir uns unsere Köpfe nicht zerbrechen sollen über den Zukunftsstaat, so sollten Sie sich doch Ihre Köpfe auch nicht über unseren gegenwärtigen Staat zerbrechen. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Der socialdemokratische Staat soll doch nicht etwa Sie allein blos umfassen, sondern auch uns Andere, wir sind also sehr nahe dabei engagirt. Möglicherweise werden Sie bei den nächsten Wahlen noch mehr in die ausschlaggebende Mitte des Reichstages rücken. Sie haben ja schon jetzt einen sehr gemischten Anhang; neuerdings sind ja sogar einige Agrarier zu Ihnen übergegangen. (Große Heiterkeit.) Aber je mehr Sie sich über den Zukunftsstaat verbreiten, werden diese Anhänger wieder verschwinden in dem Maße, wie Sie den eigentlichen Kern Ihres Strebens enthüllen. Darum lassen Sie diesen eigentlichen Kern möglichst im Dunkeln. Das neue Programm ist noch karger geworden in Bezug auf die eigentlichen Ziele der Partei, um so beredter aber in dem Abschnitte, der von der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung handelt. Herr Bebel hat einfach erklärt, es werde keinen Zukunftsstaat geben und klammert sich dabei an Wortspiele, an eine Wortklauberei über den Begriff „Staat". (Lärm bei den Socialdemokraten.) Jedermann weiß, was man unter Staat und unter Gesellschaft versteht. Sie spielen mit diesem Begriffe Verstecken. Was alle Welt unter Gesellschaft versteht, die freie selbständige Regelung von Angelegenheiten ohne eine staatliche Zwangsgewalt, das soll gerade der socialdemokratische Zukunftsstaat nicht sein. Mehr als für irgend einen Diplomaten ist für Herrn Bebel die Sprache erfunden, um die Gedanken zu verbergen; Sie haben um die Sache herumgeredet, aber doch nur Ihre Verlegenheit verbergen wollen, in welche Sie die Fragen des Herrn Bachem versetzt hatten. Sie haben mit ungeheurer Volubilität die Hörer mit Redensarten betrunken gemacht. (Heiterkeit.) Interessant an den Ausführungen Bebels war nur seine Ausführung über den Mauserungsprozeß. Herr Bebel hat sich ja sehr oft gemausert. Als ich zuerst mit ihm zusammentraf, traten wir Beide gleichzeitig für Schulze-Delitzsch'sche Genossenschaften ein. Was sich immer so mausert, soll nicht eine so stolze Sprache führen (Heiterkeit); man weiß ja gar nicht, wohin Sie sich noch mausern werden. (Große Heiterkeit.) Religiöse Schwärmer haben für ihre Theorien nie so viel Glauben verlangt, wie die Socialdemokraten von den ihrigen; diese Letzteren sollen sich schon auf die Ergebnisse ihrer zukünftigen Mauserung verpflichten. (Stürmische Heiterkeit.) In der Mauserung sind Sie nicht revolutionärer, sondern zahmer geworden, darin haben die Jungen recht. Sie können sich schließlich zu einer radicalen Volkspartei entwickeln, die im Grunde genommen auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung steht. Herr v. Vollmar ist ja schon viel weiter gemausert als die Herren hier (Heiterkeit); seltsamer Weise sehen wir ihn jetzt nur sehr selten. Nach Herrn Singer ist das Programm der Partei für Herrn v. Vollmar nur noch eine alte Familienreliquie, die man im Silberschrank aufbewahrt und nur bei festlichen Gelegenheiten noch vorzeigt. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Die Stärke der Socialdemokratie liegt in der Kritik, die Schwäche in den positiven Vorschlägen. Ich habe dies nach der Aufhebung des Ausnahmegesetzes durch die „Socialdemokratischen Irrlehren" provocirt; Sie haben aber darauf keine Antwort gewußt. Die Broschüre des Schwiegersohnes des Herrn Liebknecht: „Der Irrsinn des Herrn Eugen Richter", ist völlig ins Wasser gefallen. Darauf habe ich in Form einer Erzählung diese Ziele einem weiteren Kreise von Lesern nahe gebracht und auch darauf haben Sie nicht geantwortet. Ich habe die Broschüre nicht verschenken, sondern in derselben Weise wie die Socialdemokraten verbreiten lassen und auch mit demselben Ueberschuß. (Heiterkeit.) Ich sagte mir, ich habe schon sehr viel erreicht, wenn ich ein gewisses Koketiren des Staatssocialismus mit der Socialdemokratie für die Zukunft unmöglich gemacht habe. (Zuruf bei den Socialdemokraten.) Ich habe das allerdings erreicht, ich kenne Mitglieder der Rechten und auch Minister, die mir gesagt haben: Ihre Zukunftsbilder gefallen uns ganz gut, aber Ihre ABC-Bücher gefallen uns nicht. (Große Heiterkeit.) Ich habe daraus den Schluß gezogen, daß ganz ohne Nutzen Beides nicht gewesen ist. Jedenfalls habe ich das Richtige in der Methode des Angriffs gefunden. Im einzelnen mag es Mancher, der mehr Zeit hat, besser machen können. Ich habe Sie nicht angegriffen von einem bestimmten politischen oder religiösen Standpunkte aus, sondern ich habe nachzuweisen versucht, daß Ihre Bestrebungen widersinnig sind, der Natur und dem Wesen der Menschheit widersprechen. Gerade diesem Umstande verdankte die Broschüre auch ihre internationale Verbreitung, über die ich eine gewisse Genugthuung empfinde. Den Haupterfolg verdanke ich aber Ihrer absoluten Unfähigkeit, mich zu widerlegen. Es kam ja eine Fluth, aber es waren Schimpfereien, keine Widerlegung. Nach dem, was ich dort persönlich zu hören bekam, braucht sich Herr von Stumm auf seinen Ichthyosaurus nichts mehr einzubilden. (Heiterkeit.) Nun wird meine „Spar-Agnes" als eine komische Figur bezeichnet. Ich habe geschildert, daß eine Arbeiterin im Stande ist, sich ihre Aussteuer zu ersparen bis zu ihrer Verheirathung, im Betrage von 2000 Mk. Das ist die Veranlassung zu dem Spott und Hohn, den Sie über diese Figur ausgießen. Ich versichere, daß diese Figuren nach dem Leben, nach wirklichen Verhältnissen gezeichnet sind, und daß man in den betreffenden Kreisen über Ihre Unkenntniß der Berliner Arbeiterverhältnisse spottet. Allerdings verstehen Sie es meisterhaft, den Leuten das Sparen zu verekeln. Diese allerverwerflichste Ihrer Praktiken muß hier besonders hervorgehoben werden. In Ihrem officiellen Programm erstreben Sie die Vergesellschaftung alles Kapitals im weitesten Sinne des Wortes. Von diesen eigentlichen Forderungen ausgehend habe ich versucht, logisch darzulegen, zu welchen wirthschaftlichen Consequenzen diese Forderungen führen. Herr Bebel ist der logischste Kopf seiner Partei; in seinem Buch über „Die Frau" kommt er ja vielfach auf dieselben Forderungen wie meine Broschüre. Wenn ihn seine Logik im Stiche läßt, ersetzt er sie durch den Schwung seiner ebenfalls großartigen Phantasie. Ohne Zwangsgewalt, behauptet er, läßt sich der Zukunftsstaat leiten; aber in seiner „Frau" glaubt er nicht daran, sondern sieht eine Art Frohndienst vor für den Fall, daß nicht genug Freiwillige sich für eine bestimmte Arbeit finden. Im Zukunftsstaate soll der Lohn gleich sein. (Abg. Bebel: Lohn giebt es nicht!) Aha! auch so eine Wortklauberei, Lohn giebts nicht, wie es auch Geld nicht giebt, so lautet ja Ihre Lehre. Aber darauf entschlüpfen Sie mir nicht. Es giebt dort Lohn in Gestalt einer Anweisung auf gewisse Consumartikel. Trotzdem wird auch hier in Bebels „Frau" Ungleichheit vorausgesehen und allerlei Abhilfe vorgeschlagen, die nichts mehr mit Gleichheit zu thun hat. Es giebt kein persönliches Dienstverhältniß mehr, es muß also die Familie, die Häuslichkeit aufs stärkste beschränkt werden. Und so kommen Sie schließlich zu denselben Consequenzen, wie ich. In Bezug auf persönliche Freiheit führt das Programm zum Zuchthause. Dort ist planmäßige Production und auch planmäßige Consumtion. (Große Heiterkeit.) Aber Täuschung ist es, daß die Socialdemokraten in ihrem Zuchthause es so gut haben werden wie die Sträflinge jetzt. Die logische Durchführung ihres Staates bringt einen Zustand fertig, der barbarisch ist, der kaum zur Zeit des Jäger- und Nomadenlebens vorhanden gewesen ist. Jedes Interesse, den Menschen vorwärts zu bringen, wird vernichtet. Ob er etwas lernt, ob er etwas erwirbt, das ist ja alles gleichgiltig. Der Privatunternehmerstand, die Concurrenz wird vernichtet. Ihre Pläne sind nur möglich, wenn Sie sich Menschen vormalen, wie sie niemals existirt haben, Menschen, die nur als Köpfe oder Stifte in der neuen Productionsmaschine verwendbar sind. Wenn die Zustände den Himmel auf Erden herbeiführen, dann muß Ihnen doch bange werden vor der Uebervölkerung. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Nach dem Buch Bebels ist jeder Neugeborene ein willkommener Zuwachs. (Zuruf des Abgeordneten Bebel: Warum haben Sie nicht geheirathet?) Dies ist wieder die kleinliche Kampfesweise, die Sie führen. Wenn Sie ernst Rede stehen sollen, da ziehen Sie sich mit so kleinlichen, unter aller Kritik stehenden Bemerkungen aus der Schlinge! (Lebhafte Zustimmung.) Die Uebervölkerung macht Herrn Bebel doch einige Sorgen; er verweist auf den Norden von Norwegen, nach dem Norden von Sibirien, wo noch Platz sei, schließlich auf die Wüste Sahara, die man unter Wasser setzen könnte. (Widerspruch Bebels.) Ja, mit der Wüste Sahara haben Sie sich in der zweiten Auflage gemausert! (Stürmische andauernde Heiterkeit.) Auch meint Herr Bebel, vor der Uebervölkerung brauchte man keine Angst zu haben, denn die freien Thiere, Löwen, Kameele und dergleichen, hätten viel weniger Junge als Hasen und dergleichen. Die Befreiung der Menschheit würde also auch in diesem Punkte regulirend wirken. (Große Heiterkeit.) Thatsächlich würde auch die Fortpflanzung obrigkeitlich geregelt werden müssen, womit dann die Menschheit unter die Thierwelt herabgedrückt würde. Das ist der Schlußstein des Zukunftsstaatsgebäudes. Der Socialismus ist nach meiner Meinung nur ein unklares Bewußtsein von den Verhältnissen und eine darauf gegründete Irreleitung der Arbeiter. (Abg. Bebel: Sehr schwach!) Besserung, Fortschritt kann nur kommen von Demjenigen, was die Einzelnen dazu thun, und von den Einrichtungen der Gesellschaft; und im kleinen Umfang von der Mitwirkung des Staates. Durch Ihre Bestrebungen haben Sie das Bürgerthum in zwei Lager gespalten. Das ist der Nachtheil, den Sie dem Fortschritt im bürgerlichen und politischen Leben zugefügt haben. Wir sind dadurch sehr gehemmt worden; wir müssen den Krieg mit zwei Fronten führen. Wir werden aber darin nicht erlahmen, denn wir führen ihn nicht um unser selbst willen, sondern um des Vaterlandes und seiner Zukunft willen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Frohme** (Soc.): Was Sie in diesen Debatten vorgetragen haben, ist nicht unser Zukunftsstaat, sondern der Zukunftsstaat, wie Sie ihn sich vorstellen. Wir sind dafür doch nicht verantwortlich. Das Märchen von der Harmonie der Interessen wird uns Herr Richter nicht glaubhaft machen. Der Kapitalismus hat die Massenarmuth erzeugt. Wo liegt da die Harmonie der Interessen? Die Erfolge des Kapitalismus beruhen gerade auf dem Interessen- und Klassen-Gegensatz. Lesen Sie doch in dem Buche des Bischofs v. Ketteler, was dort über diese „Harmonie" gesagt ist! Es scheint aber den sämmtlichen Parteien des Reichstags darauf anzukommen, ein Bild der Einmüthigkeit, wenn auch noch so künstlich und gezwungen herbeigeführt, in der Bekämpfung der Socialdemokratie zu zeigen. Sie werden damit kein Glück haben. Die Massen draußen werden leicht erkennen, was hier die Wahrheit ist. Der Vorwurf gegen uns, daß wir Unzufriedenheit erregten, ist rein demagogisch. Gegen die Erhöhung von Civillisten und Gehältern hoher Beamten hat man nichts, aber unerhört soll es sein, wenn für eine Besserung der Lage der Arbeiter eingetreten wird. Auch wir wollen, daß der Arbeiter sich nach der Decke streckt, aber zuvor soll man dies auch in anderen Gesellschaftskreisen thun. Den Arbeitern das Sparen als Princip hinzustellen, ist ein ganz verkehrter Gedanke; es ist kein Heilmittel gegenüber den Schädigungen, denen sie unausgesetzt zum Opfer fallen. Herr Richter spricht das große Wort gelassen aus, daß unsere Bestrebungen wider die Natur gehen, keine Aussicht auf Entwickelung und Durchführung hätten. Wenn das wahr wäre, wozu denn diese lebhafte Anfechtung? Die Natur wird ja dann wohl mit uns und unseren Bestrebungen fertig werden. Weshalb kommt man denn mit einer Discussion hier im Reichstage der Mutter Natur zu Hilfe? (Heiterkeit.) Um die ernsten sachlichen Darlegungen Bebels über den Socialismus hat gerade Herr Richter herumgesprochen, wie auch in den übrigen Reden nur ein socialistischer Faschingsgeist zum Ausdruck kam. Die Entwickelungstheorie, welche wir vertreten, ist ja in der Hauptsache ein Ergebniß der Wissenschaft des Liberalismus, und Sie haben gewiß Ihre Gründe, darauf nicht näher einzugehen. Die heute herrschenden Klassen sind noch mit der Erbsünde der blutigen Revolution behaftet; die Evolutionstheorie hat diesen Standpunkt überwunden. Der Papst hat ausdrücklich anerkannt, daß die Franzosen das Recht hatten, ihre Staatsform in die Republik umzuändern; er hat damit das Princip des Gottesgnadenthums bei Seite gestellt. Eine Zukunftsstaatsausmalerei ist alle Zeit eine Schwäche der herrschenden Elemente gewesen. Das Centrum sollte doch am wenigsten nach solchen Ausmalungen verlangen. Was Thomas von Aquino geschrieben hat, ist viel socialdemokratischer als unsere Schriften. (Redner citirt einen längeren Passus.) Auch bezüglich der Beschränkung der Kinderzahl finden sich bei diesem Kirchenlichte dieselben Ausführungen. Conservative, Centrum und Liberalismus haben für ihre drei Staatsbegriffe auch nicht einen einzigen gemeinsamen Punkt. Was wollen Sie also mit Ihren flachen Reden über den Zukunftsstaat? Conservativer und liberaler Staatsbegriff vertragen sich wie Feuer und Wasser. Der Begriff des christlichen Staates ist vollends ein Unding, wie es schon Frhr. v. Vincke 1847 aussprach. Seien Sie doch ehrlich und geben Sie zu, daß der ganze heutige Staat nichts anderes ist, daß eine Einrichtung für das Interesse der herrschenden privilegirten Klassen! Das ist der Staat für den Sie eintreten, der nach Ihrer Behauptung die höchste Stufe der Entwickelung ist! Der Abg. Richter kennt die factische Lohnsklaverei im gegenwärtigen Staate nicht, sonst würde er sie nicht in dem von ihm erfundenen socialdemokratischen Zukunftsstaat vermuthen! Selbst nach John Stuart Mill müßte für die große Masse ein Dasein unter socialistischen oder communistischen Idealen eine Befreiung sein gegenüber der jetzigen Unfreiheit. Was Sie Zukunftsstaat nennen, kann und wird es nicht geben. Was wir vertheidigen, ist die nächste Etappe der socialpolitischen Evolution! Der Abg. Prinz Carolath hat hier einmal öffentlich gemahnt: Laßt dem Volke seine Ideale! Nur eine Partei hat solche, das ist die unsrige, die das Ideal der socialen Gerechtigkeit im Herzen trägt. Warum soll den Massen bei uns nicht vergönnt werden, auf eine bessere Zukunft zu hoffen? Arbeiten Sie so fort, wie diese letzten drei Tage; Sie thun uns damit den allergrößten Gefallen! (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **Stöcker** (cons.): Richter hat die agrarische Frage mit der Nothstandsfrage verquickt. Das Bedeutende der Debatte dieser Tage liegt darin, daß die Socialdemokraten vor dem Lande ihre Bankerotterklärung gezeigt haben, da sie sagen: Wir wissen gar nichts. Sie haben gar keinen Sinn für die Praxis. An Ihnen ist ein Gericht in diesen Tagen vollzogen worden. Sie sind zwar eine Schaar von intelligenten Menschen, aber keine politische Partei, denn eine politische Partei muß wissen, was sie will. Wenn Herr Bebel den Zukunftsstaat aufgegeben hat, warum läßt er sein Buch über die Frau immer von neuem drucken? Kann man sich etwas politisch Thörichteres und Verwerflicheres denken, als das deutsche Volk mit Dingen zu traktiren, die man selbst für unrichtig hält? (Sehr richtig! rechts.) Sie construiren einen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, den wir nicht anerkennen, obwohl wir dem Kapital den Vorwurf machen, daß es nicht genug für die Arbeiter thut. Auch Manzini hat für die Arbeiter gesprochen, aber nicht von Eigennutz sondern von Opfern. Er hatte eben ein Herz in der Brust und Verstand im Kopf. Der Gegensatz zwischen solchen Menschen und Ihnen ist der von Tempel und Schnapsbude. (Heiterkeit.) Sie wenden sich gegen das Sparen. Keine bürgerliche und häusliche Tugend wird allein die sociale Frage lösen, aber ohne Sparsamkeit und Nüchternheit wird es niemals gehen. Wo steht aber in ihren Büchern etwas von dieser Tugend? Wir stehen treu zu unsern Arbeitern, aber Sie werden wir bekämpfen mit den Waffen der Sitte und Religion. (Beifall rechts.)

Abg. **Hitze** (Centr., auf der Tribüne fast unverständlich): Die Behauptung des Abg. Frohme, daß wir durchaus gegen die Herstellung der Interessenharmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeiter wären, ist durchaus unbegründet. Unsere ganze socialpolitische Gesetzgebung ist ja darauf gerichtet, die Harmonie zwischen Arbeit und Kapital herzustellen. Die Unzufriedenheit als Selbstzweck ist es, die wir bekämpfen. Wo dagegen die Unzufriedenheit begründet ist, da suchen wir Mittel dagegen. Für Sie ist aber die Unzufriedenheit Selbstzweck. Sie sind Schuld daran, wenn so manchen Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber von Seiten der Arbeiter mit Herzlosigkeit begegnet wird. (Sehr richtig!) Ueber die Frage der Arbeiterorganisation zu discutiren sind wir sehr gern bereit, aber es muß auf dem Boden der historisch gewordenen Gesellschaftseinrichtungen geschehen. Nur auf christlichem Boden ist ein Wirken zum Wohl der Arbeiter möglich. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Die Forderungen, die die Socialdemokraten auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung zu Gunsten der Arbeiter aufgestellt haben, decken sich qualitativ und quantitativ mit denen des Centrums.

Abg. **Leuschner** (Reichsp.): Bei der vorgerückten Stunde will ich in die Debatte nicht eingreifen. Ich will nur constatiren, daß die Socialdemokraten heute eine Niederlage erlitten haben, von der sie sich hoffentlich nicht wieder erholen werden. (Lachen bei den Socialdemokraten.)

Darauf vertagt das Haus die weitere Fortsetzung der Discussion auf Montag 1 Uhr. (Außerdem: Antrag Singer, betr. Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Freiherrn von Münch.) (Schluß 4 3/4 Uhr).

Deutschland.

B. **Berlin**, 4. Februar. Nunmehr haben die verschiedenen Entwürfe zum **Kaiserin Augusta-Denkmal** im Rathhaussaale Aufstellung gefunden, die in der Art ihrer Ausführung resp. Auffassung sehr verschieden sind, da das mit dem Denkmal betraute Comité noch nicht mit sich völlig einig geworden, welchen Standort es definitiv festhalten wird. Diese Platzfrage hat den Künstlern viel Schwierigkeit gemacht, da sie bei ihren Arbeiten sich nicht an die Umgebung, die doch als Rahmen für ein Denkmal sehr mitspielt, halten konnten. Die dem Comité zum Ankauf eines Platzes übertragene Summe beläuft sich auf 150 000 Mk. Der Kaiser wird sich am kommenden Montag selbst nach dem Rathhause begeben (es wird sein erster Besuch im Rathhause sein), um ein entscheidendes Wort zu sprechen. Erst nach dieser Zeit werden die Modelle dem Publikum zur Besichtigung freigegeben werden.

* [**Der Militäretat in der Budgetcommission.**] (Ausführlicherer Bericht.) In der Sonnabend-Sitzung der Budgetcommission des Reichstags stellte der Abg. **Hinze** vor dem Eintritt in die Tagesordnung die Anfrage, aus welchen Gründen der Bundesrath den in der vorigen Session gestellten Antrag auf **Aufstellung**

einer **Militärstrafstatistik** abgelehnt habe. (Freitag hatte Generalmajor v. Goßler eine Antwort auf diese Frage vorbehalten.) Gen.-Lieut. **v. Spitz** erklärte nun, die Gründe seien ihm nicht bekannt. Für Preußen solle eine Militärstrafstatistik einstweilen nicht herausgegeben werden. Da ein öffentliches Verfahren im Militärprozeß nicht bestehe, so würde ein Mittel gegen tendenziöse Ausbeutung einer solchen Statistik nicht vorhanden sein. Abg. Hinze protestirt energisch, soweit der Reichstag und die Commission in Frage komme, gegen eine solche Unterstellung. Gen.-Lieut. v. Spitz entgegnet, er habe nur an die Presse und außerhalb des Reichstags stehende Elemente gedacht. Abg. Dr. **Baumbach** giebt zur Erwägung, daß die Verwaltung auf die Dauer dieser Forderung nicht widerstehen könne. Abg. **Singer** bemerkt, die Möglichkeit einer tendenziösen Ausbeutung der Statistik spreche nicht gegen die Nothwendigkeit derselben. Sei das nicht-öffentliche Verfahren ein Hinderniß, weshalb führe man das öffentliche Verfahren im Militär-Strafprozeß nicht ein? Eine stärkere tendenizöse Ausbeutung der Statistik sei übrigens nicht möglich, als dies jetzt seitens der Regierung mit Bezug auf die Militärvorlage geschehe. Abg. Dr. **Hammacher** ist der Ansicht, die jetzt in der Presse vielfach auftretende agitatorische Ausbeutung einzelner Fälle des Militär-Strafverfahrens würde wahrscheinlich wesentlich vermindert werden, sobald Oeffentlichkeit des Verfahrens eingeführt und die geforderte Statistik veröffentlicht würde. Abg. **Hinze** bringt die vorjährige Resolution wieder ein. Es wird aber nach längerer Debatte beschlossen, erst im Berichte an den Reichstag darauf hinzuweisen, daß der Bundesrath ohne Begründung den Antrag abgelehnt habe, und den Wunsch, von den Gründen Kenntniß zu erhalten, auszusprechen. Erfolgt hierauf die Mittheilung der Gründe nicht, so soll der Referent die Resolution wieder einbringen. — Abg. **Buhl** fragt, wie weit die Vorarbeiten für die **Novelle zum Militär-Pensionsgesetz** gefördert sind? Ob in derselben auf die Erhöhung der Pensionen für die Theilnehmer am Kriege von 1870 Rücksicht genommen sei? — General-Lieutenant **v. Spitz** antwortet, die Einbringung der Vorlage, deren Berathung der Bundesrath gestern beendigt habe, stehe bevor. Auf die Theilnehmer am Kriege von 1870 sei in der Vorlage Rücksicht genommen. In Beantwortung der Anfrage des Abg. Lingens vom Freitag wegen des Verfahrens bei Mischehen erklärt G.-L. v. Spitz, Aenderungen an der Kirchenordnung von 1832 seien nicht erfolgt. Directe Nachforschungen hätten ergeben, daß nur ein Fall in Neisse vorgekommen sei, in welchem der Eheconsens von der Erklärung des Bräutigams abhängig gemacht worden sei, daß derselbe sich nicht nach katholischem Ritus trauen und daß er sämmtliche aus der Ehe zu erwartende Kinder im evangelischen Bekenntnisse erziehen lassen werde. Ueber diesen Fall sei jetzt ein näherer Bericht eingefordert. Nunmehr trat die Commission in die Tagesordnung ein. Für einen Armee-Musikinspicienten wird das Gehalt von 2900 Mk. bewilligt, nachdem im Anschluß an die gestrige Erörterung wiederholt worden, daß neue Bataillonsmusiken nicht eingerichtet werden sollen. Es gebe 55 solcher Musiken à 8 Mann. Wenn Veränderungen in der Garnisonirung eintreten, detachirte Bataillone zu ihren Regimentern zurücktreten, müssen etwa bestehende Bataillonsmusiken aufgehoben werden. Im weiteren theilt auf eine Frage Hinzes General-Major v. Goßler mit, der höchste Procentsatz der **Manquements bei den Unteroffizieren** in den letzten 25 Jahren habe 1877 7,3 Proc. betragen, 1886 2 Proc., 1890 4,8 Proc., 1891 3,8 Proc., November 1892 2,6 oder 2,4 Proc. ohne Feuerwerker. Der absolute Zuwachs bezifferte sich 1889/90 auf 1206, 1890/91 auf 473, 1891/92 auf 577, im ganzen 2196 Köpfe. Die 1890/91 und 1891/92 eingetretene Verminderung der Fehlstellen gewinne an Bedeutung, da die Zahl der für die zur Probedienstleistung Commandirten gestiegen sei. Dieselbe habe betragen am 15. Novbr. 1890 1239, am 15. Novbr. 1891 1625, am 15. November 1892 1476. Der Bestand an Capitulanten habe betragen 15. Nov. 1890 2939, 15. Nov. 1891 3252, 15. Nov. 1892 3533. Bei der Heeresverstärkung von 1881 habe bei einem Mehrbedarf von 2107 Unteroffizieren die Zahl der Fehlstellen 461; im Jahre 1887 bei einem Mehrbedarf von 3088 die Fehlstellen 1492, 1890 bei einem Mehrbedarf von 1854 Fehlstellen 718 betragen. Die Einführung der Dienstprämien habe günstig gewirkt. Die Klasse der über 12 Jahr Dienenden sei geringer geworden. Die Zahl derselben sei von 5330 im Jahre 1890 auf 5272 in 1891 und auf 4896 in 1892 zurückgegangen. Im 10. Dienstjahre standen 1890 8,7 Proc. der vorhandenen Unteroffiziere, 1891 7,9 Proc., 1892 7,7 Proc.; im 11. Dienstjahre 1890 6,9 Proc., 1891 7,9 Proc., 1892 6,7 Proc. Die Manquements-Unteroffiziere betrugen im November 1892 bei der Infanterie 2,7 Proc. (Cavallerie 3,1 Proc. über den Etat), Feldartillerie 8,5 Proc., Fußartillerie 4,6 Proc., Pioniere 2 Proc., Train 8,9 Proc., also durchschnittlich 2,6 Proc., ohne Feuerwerker 2,4 Proc. Abg. Baumbach bemerkt, das überraschend große Manquement beim Train finde in etwas seine Erklärung, in einer gewissen ungenügenden Schätzung dieser sehr wichtigen Waffe. Dabei theilt der Regierungs-Commissar mit, der Kaiser habe in diesen Tagen angeordnet, daß beim Train wieder Avantageure angenommen werden sollen. Die geforderten 20 400 Mk. werden abgesetzt, da die Einführung der Armeesattel bei der Feldartillerie nicht stattfinden soll. Die Ausgaben für Materialverpflegung werden ohne Debatte bewilligt.

[Präsidentenwahl im Herrenhause.] In Folge des Ablebens des Herzogs von Ratibor wird das Herrenhaus bei seinem nächsten Zusammentreten die Neuwahl eines ersten Präsidenten vorzunehmen haben. Von conservativer Seite war zunächst der jetzige erste Vicepräsident, Frhr. v. Manteuffel, in Aussicht genommen. Nachdem dieser Plan außerhalb des Hauses auf Hindernisse gestoßen ist, hat man den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, der kurze Zeit als Vicekanzler im Reiche fungirte, in Vorschlag gebracht. Fürst Stolberg ist kein ausgesprochener Parteimann und ist auch seiner solialen Stellung nach zum ersten Präsidenten dieser Pairskammer vorzüglich qualificirt.

Von der Marine.

Kiel, 4. Febr. Das Schiffsjungen-Schulschiff „**Nixe**" (Commandant Capitän zur See Riedel), welches sich vorübergehend auf der Mittelmeer-Station aufhält, wird, wie bereits telegraphisch gemeldet demnächst die Heimreise antreten. Die „Nixe" verläßt Ende Februar Alexandrien und geht, die Hafen von Syracus, Neapel und Genua anlaufend, nach Cadix und Vigo und von dort nach Dartmouth. Aus den englischen Gewässern geht das Schiff, unterwegs Arendal anlaufend, nach Kiel, wo es Mitte Juni erwartet wird. Hier nimmt die „Nixe" Munition, Proviant und Kohlen über und geht alsdann am 10. Juli über Swinemünde nach **Neufahrwasser**. Nach reichlich vierzehntägigen Uebungen vom 1. bis 19. August geht die „Nixe" nach Kiel zurück und wird an den großen Herbstübungen der Flotte im Monat September Theil nehmen. — Nach neueren Dispositionen verbleiben die Kreuzer-Corvette „**Kaiserin Augusta**" und Kreuzer „**Condor**" mit reducirter Besatzung in Dienst, um zum Frühjahr die Probefahrten fortzusetzen und zu beenden.

Am 7. Februar: A.-G. 7.40, S.-U. 4.50. **Danzig, 6. Febr.** M.-A. Mitter. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kälter, meist heiter; veränderlich wolkig. Strichweise Niederschläge.

Für Donnerstag, 9. Februar:
Mäßig kalt, vielfach heiter; veränderlich wolkig; frische Winde.

* **[Staatliche Polizei-Verwaltung.]** Auf Grund der §§ 4 und 7 des Gesetzes vom 20. April 1892, betreffend die Kosten königl. Polizei-Verwaltungen in Stadtgemeinden, hat der Magistrat diejenigen städtischen Gebäude, welche den Zwecken der hiesigen königl. Polizei-Direction dienen, derselben vom 1. April d. J. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Kosten der Unterhaltung der ausschließlich für die Polizei-Verwaltung benutzten Gebäude gehen dagegen vom 1. April d. J. ab, gemäß § 2 des genannten Gesetzes, auf den Staat über, während wegen der Kosten der Unterhaltung derjenigen städtischen Gebäude, deren Benutzung getheilt ist, noch besondere Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der hiesigen Polizei-Direction stattfinden werden.

* **[Eisverhältnisse auf See.]** Aus Neufahrwasser wird heute gemeldet, daß unsere Meeresbucht jetzt vollständig eisfrei ist. Auch von Hela wird gemeldet, daß dort, so weit man sehen kann, offenes Wasser ist. Der Dampfer „Berenice", über den nachstehend aus Neufahrwasser berichtet wird, wurde in einem festen Eisfelde eingekeilt, gestern bis in die Nähe von Hela getrieben und kam dann ostwärts weiter treibend wieder außer Sicht. Der gestern zu Hilfe geeilte Lootsendampfer „Dove" hatte sich dem bedrängten Schiffe bereits bis auf ca. ³/₄ deutsche Meile genähert, traf dann aber auf so starkes Eis, daß er umkehren mußte, um nicht selbst eingeschlossen zu werden. Heute will man den Dampfer „Berenice" ostwärts von Hela wieder gesehen haben. Wie wir hören, finden Berathungen darüber statt, wie ihm etwa durch Eisbrecher Hilfe zu bringen sei. Zunächst wird heute Nachmittag ein Dampfer zur Recognoscirung ausgehen, der auch für alle Fälle genügenden Proviant zur Versorgung des eingeschlossenen Dampfers mitführen soll.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecharbeiten, die bekanntlich bis zur Dirschauer Brücke gediehen sind und des Frostes wegen eingestellt werden mußten, sind heute in Folge der milden Witterung **wieder aufgenommen** worden.

* **[Bazar im Franziskanerkloster.]** Am Sonntag Mittag 12 Uhr öffneten sich die Pforten des Franziskanerklosters für das große Publikum. Der Bazar zum Besten des Diakonissenhauses, zu dem aus der Stadt und vom Lande zahllose Gaben gespendet waren, war fix und fertig und konnte sich, was Reichhaltigkeit und geschmackvolle Arrangements betrifft, sehen lassen. Er stand an Fülle der Gaben nicht hinter seine Vorgänger zurück, übertraf sie aber, was Originalität der Ideen und künstlerische Ausschmückung betraf, um vieles. So hatte man diesmal das Büffet links vom Eintritt in den Saal an der Breitseite aufgestellt. Von einem Wappenschilde grüßte die Devise des Bazars: „Gedenket der Armen!" An den Längsseiten des Saales zogen sich die Verkaufsbuden und Stände hin, den Abschluß nach rechts vom Eingang bildete ein geschmackvolles Arrangement auf dem Podium. Hier waren die Gaben der Kaiserin ausgestellt, welche diesmal in Gegenständen aus der königl. Porzellan-Manufactur, so einem Tintenfaß, zwei sehr hübschen Schaalen, einer Bonbonnière und sodann aus drei Photographien der kaiserl. Prinzen in geschmackvollen mit der Kaiserkrone geschmückten Rahmen bestanden. Reiche Pflanzen- und Fächerdecorationen, Flaggenschmuck gab dem Saale ein festliches Gepränge. Hinter den Verkaufstischen, in den Zelten und Buden, am Glücksrade und im Bazar-Postamt standen die freiwilligen Verkäuferinnen und warteten auf „Kundschaft". Und sie ließ nicht lange auf sich warten; denn mit dem Glockenschlage Zwölf füllte sich auch der Bazar mit einer so großen und kauflustigen Menge, daß manche Verkäuferin kaum im Stande war, all den Wünschen der vor den Ständen Harrenden zu genügen. Die Spitzen unserer Reichs-, Staats- und städtischen Behörden waren mit ihren Damen fast vollzählig erschienen und machten ihre Einkäufe. Lachend, scherzend und plaudernd bewegte man sich an den Tischen und Buden. Hier wurde flott gewürfelt, dort am Gewinnrade das Glück versucht und dann am Büffet, das reich besetzt war, ein Imbiß eingenommen, der von zarter Hand kredenzt ward. Kleine Blumenmädchen, in dem Körbchen duftige Sträußchen, drängten sich durch die Menge und wurden die Kinder der Flora reißend los. Vom Corridor schallten die Klänge eines Walzers. Die Kapelle des 128. Regiments, unter Leitung des Herrn Recoschewitz, concertirte während des bunten Treibens. An dem Tannenzelt, welches reiche Schätze an Wild, Fleischwaaren und Compots beherbergte, ging es sehr lebhaft her. Die mächtigen Würste fanden ebenso Liebhaber, wie das Wildpret, welches da aufgehängt war. Vieles trug schon das Täfelchen „verkauft". Und auch die Bude mit den Conserven und Früchten ꝛc., den Liqueuren und Marmeladen konnte sich über „Geschäftsstille" nicht beklagen. Am Bazar-Postamt war eine große Bekanntmachung angeheftet, daß Packete über 1 Mk. Werth nicht befördert werden. Man konnte dort an eine beliebige Person im Saale per Nachnahme Packete senden — und der Empfänger mußte zahlen. Auf einem der langen Tische lagen Handarbeiten aus, überaus geschickt und sauber gearbeitet, Häckeleien, Stickereien, Spitzen, Decken, Tücher, und wie alle die Erzeugnisse weiblichen Fleißes und weiblicher Kunstfertigkeit heißen mögen. Unter den Brand- und Holzmalereien fällt eine reizend bemalte kleine Wiege auf. Auch die gebrannten Stiefelknechte finden Absatz. Malereien auf Porzellan, Leinwand, Pappe und Leder waren viel am Platze. Hervorragend war eine Brandmalerei auf Leder, eine colorirte Mappe. Auch die Seestudien und der Blick auf Danzig, eine Oelskizze, fanden Beachtung. Sehr niedlich war die kleine Puppenausstattung, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Bazar war gestern Vorwie Nachmittags sehr stark besucht. Hoffentlich ist auch heute die Kauflust eine recht rege geblieben und es kann dem wohlthätigen Zweck ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Zeug-Premier-Lieutenant a. D. Jeratsch zu Breslau, bisher bei der Artillerie-Werkstatt in Danzig, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Beförderung.]** Der Marine-Baurath Aßmann, früher bei der Werft in Danzig, ist zum Marine-Ober-Baurath und Maschinenbau-Ressort-Director befördert worden.

* **[Krankenträger-Ausbildung.]** Der Magistrat hat dem Vorsitzenden des Danziger Kriegervereins, Herrn Major a. D. Engel, den Singsaal der Schule an den niederen Seigen vom Monat Februar ab für jeden Dienstag Abend zum Unterricht an freiwillige Krankenträger zur Verfügung gestellt.

* **[Unfälle.]** Der in der Schneidemühle zu Rückfort beschäftigte Arbeiter Hermann L. erlitt heute Vormittag dadurch einen Bruch des linken Unterschenkels, daß ihm beim Einbringen von Hölzern eins gegen das Bein schlug. Der Verletzte wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth Sandgrube geschafft. — Der bei dem Kaufmann K. in der Fleischergasse beschäftigte Arbeiter Eduard Krause glitt Sonnabend Nachmittag, als er einen Sack mit Zucker über den Hof trug, aus und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels.

* **[Maskenbälle.]** Am Sonnabend mußte Prinz Carneval an nicht weniger als vier Orten zugleich das Scepter führen. Während im **Schützenhause**, dessen Saal für den Abend ein festliches Gewand angelegt hatte, die Freuden des Tanzes im Vordergrunde standen, wurde der Abend im **Wilhelmtheater** durch die Mitwirkung der Künstler noch durch eine Reihe von Aufführungen und Aufzügen ausgefüllt. Masken der verschiedensten Art in buntem Flitterstaat durchwogten die Säle. Erst gegen Morgen erreichte die Lust ihr Ende.

* **[Feuer.]** Gestern Abends 6 Uhr 40 Min. wurde die Feuerwehr nach der Kaserne Langgarter Hintergasse gerufen, wo in Stube 161 durch einen brennenden Tannenbaum Möbel und Gardinen Feuer gefangen hatten. Schon um **7 Uhr 25 Min. konnte** die Feuerwehr wieder abrücken.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau**, 5. Februar. Gestern wurde im Hotel „Zum Kronprinzen" eine **conservative Wähler-Versammlung** abgehalten, die von ca. 15 Herren, meist Grundbesitzern, besucht war; den Vorsitz führte Herr Dubois-Lukoschin. Da der in Pr. Stargard aufgestellte Candidat, Landschaftsdirector Albrecht — so wurde in der Versammlung ausgeführt — „nationalliberal und Freihändler" sei, so könnten die agrarisch Conservativen nicht für ihn stimmen. Es wurde beschlossen, an der Candidatur des Landraths Engler festzuhalten, der erklärt habe, daß er auf dem Programm des agrarischen „westpreuß. Wahlvereins" stehe.

Thorn, 4. Februar. Der **Güterzug** Nr. 1067, welcher gestern Mittag in den hiesigen Hauptbahnhof einlaufen sollte, ist zwischen Hermsdorf und Biessellen **entgleist** und **fuhr die Böschung hinunter**, wobei 5 Wagen zertrümmert wurden. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. (Th. 3.)

Insterburg, 6. Febr. (Privattelegramm.) Zu der auf der heutigen Beilage gemeldeten Wiederwahl des Landschaftsraths Maul wird uns nachträglich per Telegramm noch berichtet: Unter den 111 auf dem landschaftlichen Kreistag anwesenden Wählern hatten die Conservativen die Majorität. Die einstimmige Wiederwahl ist sonach bezeichnend dafür, wie alle Parteien die Nichtbestätigung beurtheilen.

Vermischtes.

Langenweddingen, 5. Februar. Personenzug 268 Magdeburg-Halberstadt, welcher Personenzug 426 Magdeburg-Staßfurt in Langenweddingen überholen sollte, ist auf dieser Station aus noch nicht aufgeklärter Ursache auf den Zug 426 aufgefahren. Beide Geleise gesperrt; 3 Reisende und 1 Bahnbeamter haben Arm- und Beinbrüche nicht complicirter Natur erlitten, 7 andere Personen sind leicht verletzt. Aerztliche Hilfe zur Stelle. Schwerer verletzt sind vier: Chausseewärter Klotzbach aus Kochstedt, Arbeiter Heinrich Boß aus Bleckendorf, Karpenterwärter Heuer aus Magdeburg, Tischlermeister Alsleben aus Egeln. Nach Anlegung des Verbandes wurden erstere drei nach Magdeburg behufs Unterbringung in ein Krankenhaus, letzterer in die Heimath befördert. Die Wiederaufnahme des eingeleisigen Betriebes ist inzwischen wieder ermöglicht. (W. T.)

Dresden, 5. Februar. Die **Elbe** befindet sich in **vollem Eisgange**. Das Wasser steigt mäßig. Am hiesigen Pegel beträgt der Wasserstand 40 Centimeter über Null. (W. T.)

Mainz, 4. Februar. Die Höhe des **Rheines** betrug heute Mittag am hiesigen Pegel 3,63 Meter; das **Wasser steigt**. Aus Maxau, wo der Wasserstand 4,84 Meter, und aus Worms, wo der Stand 3,50 Meter betrug, wird starkes Steigen gemeldet, dagegen aus Wimpfen starkes Fallen des Neckars, der Wasserstand betrug am letzteren Orte 3,95 Meter; die Höhe des Maines bei Würzburg 4,41 Meter; es ist Stillstand eingetreten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Febr. (W. T.) Bei der heutigen Berathung des Bauetats im Abgeordnetenhause wünschte der Abg. **Rickert**, der Minister möchte die Behörden anweisen, daß die **Zahlungen an Handwerker** für gelieferte Arbeiten **nicht so lange verschleppt** werden, wie dies öfters geschieht. Der Minister erklärte, er habe die gewünschte Verfügung bereits erlassen.

Rom, 6. Febr. (W. T.) **Michael Lazzarone**, Neffe des bereits verhafteten Kassirers der Banqua Romana Cesare Lazzarone, ist wegen Theilnahme an dem Vergehen der Unterschlagung und Fälschung in der Affäre der Banqua Romana **verhaftet** worden.

Madrid, 6. Febr. (W. T.) Der **Zustand des Herzogs von Montpensier** ist bedenklich.

London, 6. Febr. Reuters Bureau meldet aus **Assiut** vom 5. Februar: Der **Khedive** ist gestern hier eingetroffen und reiste heute nach Girgde ab, überall freundlich begrüßt. Morgen begiebt er sich nach dem Fellachenort Abu Tig, um eine neue Bahnlinie zu eröffnen.

Briefkasten der Redactoin.

F. N.: Eine Aenderung in dem alljährlichen Carnevalsprogramm zu Köln ist bisher nicht getroffen worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	120-150
bunt	745—788 Gr.	132—153 M Br.	M bez.
roth	745—821 Gr.	130—132 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 131 Br., 130½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M bez., transit 132½ M Br., 132 M Gd., per Juni-Juli transit 134 M Br., 133 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 120—122 M, transit 102½—103 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 122 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 128 M Br., 127 M Gd., do. unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 129 M bez., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 668—707 Gr. 120—134 M bez., kleine 632 Gr. 110 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inl. 98 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—128 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 110—140 M bez., roth 120—128 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,45—3,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 51 M bez., Februar-März 51 M Gd., nicht contingentirt loco 31 M bez., per Febr.-März 31½ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,95—14,05 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Temperatur: 1 Gr. R. Wind: W.

Weizen. Bei schwachem Angebot sowohl inländischer wie Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 780 Gr. 148 M, weiß leicht bezogen 772 Gr. 147 M, weiß 788, 793 und 799 Gr. 150 M, hochbunt 793 Gr. u. 807 Gr. 150 M, Sommer- 783 Gr. 150 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 745 Gr. 120 M, gutbunt etwas krank 766 Gr. 125 M, hellbunt bezogen 747 Gr. 124 M, hellbunt 745 Gr. 125 M, 764 und 772 Gr. 126 M, 785 Gr. 126½ M, hell 780 Gr. 129 M, weiß 764 Gr. 132 M, hochbunt 788 Gr. 129 M per Tonne. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M bez., transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juni-Juli transit 134 M Br., 133½ M Gd. **Regulirungspreis zum freien Verkehr 150 M**, transit 124 M.

Roggen. Inländischer matter, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 122 M, 744 Gr. 121 M, 756 Gr. 120 M, poln. zum Transit 750 Gr. 103 M, 735, 738 und 750 Gr. 102½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländisch 128 M Br., 127 M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländisch 129 M bez., unterpolnisch 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländ. 122 M unterpolnisch 103 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische kleine 632 Gr. 110 M, große hell 668 Gr. 120 M, weiß 698 Gr. 133 M, 707 Gr. 133½ M, fein weiß 692 Gr. 134 M per Tonne.

Hafer inländ. 124, 128 M per Tonne bez. — **Wicken** inländ. 98 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 55, 61, 68, 70 M, roth 57, 60, 61, 62, 63, 64 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexpot grobe 3,85 M, mittel 3,67½ M, feine 3,45 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 51 M bez., Februar-März 51 M Gd., nicht contingentirter loco 31 M bez., Februar-März 31½ M Gd.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 6. Februar.

Aufgetrieben waren: 67 Rinder, nach der Hand verkauft, 8 Kälber, ebenfalls nach der Hand verkauft, 113 Hammel, 209 Landschweine, preisten 38—39—41 M per Centner, alles lebend Gewicht. Geschäft flau. Der Markt wurde langsam geräumt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,50	92,50
April-Mai	155,70	157,00	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	158,20	159,50	Rente ...	84,70	84,50
Roggen			5% Anat. Ob	91,00	90,90
April-Mai	139,25	140,50	Ung. 4% Grd.	96,70	96,70
Juni-Juli .	140,75	142,00	2. Orient.-A.	67,40	67,00
Hafer			4% russ. A. 80	97,20	97,20
April-Mai	140,50	140,70	Lombarden	43,70	43,70
Juni-Juli .	142,50	142,80	Cred.-Actien	174,75	174,60
Petroleum			Disc.-Com..	186,90	186,40
per 200 ℔			Deutsche Bk.	160,60	159,50
loco	22,50	22,50	Laurahütte.	96,20	95,25
Rüböl			Oestr. Noten	168,75	168,80
April-Mai	52,50	52,70	Russ. Noten	210,40	209,85
Mai-Juni .	—	—	Warsch. kurz	209,40	209,40
Spiritus			London kurz	—	20,405
Febr.-März	32,50	32,80	London lang	—	20,345
April-Mai	33,50	33,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,80	107,90	SW.-B. g. A.	75,30	74,60
3½% do.	100,80	100,80	Danz. Priv.-		
3% do.	87,10	87,20	Bank	—	—
4% Consols	107,70	107,60	D. Oelmühle	85,00	85,00
3½% do.	101,10	101,20	do. Prior.	96,00	96,00
3% do.	87,10	87,20	Mlav. S.-B.	108,00	107,90
3½% pm. Pfd.	99,00	98,70	do. S.-A.	63,70	63,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,10	98,10	Stamm.-A.	74,20	74,20
do. neue ..	98,10	98,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,00	5% Trk. A.-A	91,30	91,10

Fondsbörse: fest.

Newyork, 4. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 0,81¼, per Februar 0,79¼, per März 0,80¼, per Mai 0,82¼. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 54⅜. — Fracht 1½. — Zucker 3¹/₁₆.

Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	773	SSW 3	wolkenlos	8	
Aberdeen	767	S 3	wolkig	4	
Christiansund	767	SW 2	bedeckt	5	
Kopenhagen	771	NNW 1	Dunst	—1	
Stockholm	767	still —	wolkenlos	—7	
Haparanda	761	SO 2	bedeckt	—16	
Petersburg	771	S 2	halb bed.	—23	
Moskau	772	N 1	wolkenlos	—32	
Cork Queenstown	766	SSW 4	halb bed.	9	
Cherbourg	771	SSO 2	bedeckt	1	
Helder	774	SSO 1	heiter	—4	
Sylt	772	WNW 1	bedeckt	0	
Hamburg	773	WSW 2	bedeckt	—3	
Swinemünde	773	SW 3	wolkig	—4	
Neufahrwasser	768	NNW 2	bedeckt	—1	
Memel	766	SO 1	Nebel	—4	1)
Paris	774	SO 1	wolkenlos	—5	
Münster	773	SW 1	heiter	—5	
Karlsruhe	766	SW 2	wolkig	—4	
Wiesbaden	775	O 2	wolkenlos	—6	2)
München	775	NO 1	halb bed.	—8	
Chemnitz	775	SW 2	heiter	—8	
Berlin	772	NW 2	wolkig	—5	
Wien	775	SO 1	bedeckt	—11	
Breslau	771	W 2	halb bed.	—6	
Ile d'Aix	771	SSO 2	heiter	0	
Nizza	774	W 2	wolkenlos	0	
Triest	774	O 1	bedeckt	—2	

1) Nachts Schnee. 3) Nachts Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Europa ziemlich gleichmäßig vertheilt, ein Hochdruckgebiet liegt über den Alpen und Umgegend, Depressionen nordwestlich von Schottland und Nordskandinavien. In Deutschland ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und erheblich wärmer ohne nennenswerthe Niederschläge; nur an der ostdeutschen Küste ist etwas Schnee gefallen. Die Frostgrenze schließt noch fast ganz Frankreich und den westlichen Theil von England ein. In Rußland und in Ungarn herrscht noch sehr strenge Kälte. Herrmannstadt meldet 22, Charkow 27, Petersburg 23, Moskau 32, Archangelsk 37 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
6	8	786,0	— 0,9	NNW., mäßig; bezogen.
6	12	769,2	0,9	" " "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao (nicht zu verwechseln mit van Houten's System) 1/1 Pfund-Dose 2,75 Mk. 1/2 Pfund-Dose 1,50 Mk. Holländischen Cacao ausgewogen 1 Pfund 2,40 Mk. empfiehlt W. Machwitz,

Hauptgeschäft: Heilige Geistgasse Nr. 4, II. Geschäft: 3. Damm Nr. 7, III. Geschäft: Langfuhr Nr. 66.

Statt besonderer Mittheilung.
Sonntag, den 5. Februar cr., Morgens 3½ Uhr, wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.
Behnke und Frau geb. Mayer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Meta Fridrich**, Tochter der verw. Frau Rentiere **Emma Fridrich**, geb. Goericke, in Bromberg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 4. Februar 1893.
Breda,
Kgl. Baurath und Landes-Bauinspector.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entriß uns der Tod unsern einzig unvergeßlichen Sohn
Kurt,
im Alter von 7 Jahren.
Danzig, 6. Februar 1893.
R. Eybe und Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, von der St. Barbara Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 7½ Uhr erlöste ein sanfter Tod meine inniggeliebte Frau
Selma geb. Sowack
von ihrem langen schweren Leiden.
Um stilles Beileid bittet
Danzig, 6. Februar 1893.
Otto Anderson, Schiffskapitain.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. M., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Jopengasse 39 aus statt. (4131

Heute Morgen 7¼ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach kurzem Krankenlager mein lieber guter Mann, unser Vater, Großvater und Schwiegervater, der Rentier
Johann Gotthilf Eckhoff,
in seinem vollendeten 87. Lebensjahre, welches hiermit statt jeder besonderen Meldung allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen
Langfuhr, 5. Febr. 1893.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem alten Heil. Leichnam-Kirchhofe von der Leichenhalle daselbst aus statt.

Die Beerdigung des Bäckermeisters Herrn **C. A. Freytag** findet Dienstag, den 7. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, auf dem St. Bartholomäi-Kirchhof von der dortigen Leichenhalle aus statt. (4192

Die Beerdigung des Fräulein **Mathilde Bolt** findet Mittwoch den 8. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause auf dem hiesigen Kirchhofe statt.
Praust, den. 6. Februar 1893.

Bekanntmachung.
Die Herren Aerzte werden mit Bezug auf meine im hiesigen Intelligenz-Blatt erlassene Bekanntmachung vom 9. v. Mts. an die schleunige Einreichung der Privat-Impf- und Wieder-Impflisten, soweit dieselbe nicht erfolgt ist, nochmals erinnert.
Danzig, den 1. Februar 1893.
Der Polizei-Director. Wessel.

Nächste Ziehung
20. Februar 1893.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta Loose
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold, wie vom Staate garantirt, ausbezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf **ein ganzes Loos 4 Mark.**
Bank-Agentur: **G. Westeroth, Düsseldorf a. Rhein.**

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M,
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** a 3,50 M,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 M,
zu haben bei
Th. Bertling.

Ich habe mich in **Sobbowitz** als prakt. Arzt niedergelassen.
Dr. med. Felix Dauss.

Klavierunterricht
ertheilt
Alexander Pegelow,
Ankerschmiedegasse 3[II].

Gelegenheitsgedichte
werden gefertigt Leihbibliothek **E. Duske**, Jopengasse 10.

Zeige ergebenst an, daß ich mein Gesinde-Bureau von Jopengasse 48, parterre, nach Tobiasgasse 8, parterre, verlegt habe u. bitte die geehrten Herrschaften von Danzig u. Umgegend mich mit gütig. Auftr. unterstütz. z. wollen.
Achtungsvoll **M. Ehlomeit.**

Conservirte Matjesheringe (delicat im Geschmack), **feinste Schneidebohnen** (in Büchsen u. getrocknet), **echte Kieler Bücklinge, geräuch. Lachsheringe, Goldiner Käse, hochfeine Limburger Käse, Straßb. Münster-Käse, echten Roquefort-Käse,**
empfiehlt (4148
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti, Heilige Geistgasse Nr. 47.

Messina Apfelsinen,
vollsaftige, süße Frucht, offerirt (4148
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti, Heil. Geistgasse Nr. 47.

Heute Abend treffen ein:
frische Karpfen, Pfd. 50 Pf., frische Zander, Pfd. 40 Pf.,
frische Maränen.
Wilh. Goertz,
Seefischhandlung, Frauengasse Nr. 46. (4186

Morgen Vormittag 10 Uhr nehme
Maränen
frisch aus dem Rauch.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (4184

Frische Maränen
Dienstag u. Mittwoch am Theat.

Geschlachtete Puten
empfiehlt
R. Alexander, II. Damm 3

Frischen Silberlachs
in Fischen 3—4 ℔ schwer, ℔ 1,30 M,
Wilh. Görtz,
Frauengasse 46.

Trauerkränze, Palmenwedel 2c.
empfiehlt bei sehr billigen Preisen u. guter Ausführung
Baumert, Gr. Wollwebergasse 13.



Hochfeinen, von ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannten
Norweger Medicinal-Leberthran,
direct bezogene pr. Qualität,
Eisenleberthran, Jod-Eisen-Leberthran,
empfiehlt
Hermann Lietzau's
Apotheke und Drogerie, Holzmarkt 1.

Die **Verkaufs-Genossenschaft** des Probsteier land- u. volkswirthsch. Vereins zu Schönberg (e. G. m. u. H.) empfiehlt:
Probsteier Saathafer sowie Saatgerste.
Schönberg i. Holst., 1. Febr. 1893.
Der Vorstand.
W. Wiese. H. Sinjen.

Ungewaschene Wolle
kauft zu höchsten Preisen und erbittet Offerten
Königsberger Dampf-Wollwäscherei
M. Jacoby, Königsberg i. Pr. (4039

Elegante Hose
nach Maaß
für 12 Mark
liefert
G. Baumann,
1. Damm 21. (4118

Die Licenz für ein patent.
geräuschl. Straßenpflast.
welch. sich vorzügl. bewährt hat, ist für die Ostseeprovinzen, Mecklenburg, Lübeck und Schleswig-Holstein zu verkaufen. Off. an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg,** u. H. c. o. 1206.

In heutiger Sitzung wurde beschlossen, den langjährigen bisherigen Compromiß-Candidaten
Herrn Geheimrath Engler-Berent
als **Reichstagswahl-Candidaten** für den Wahlbezirk **Berent-Dirschau-Pr. Stargard** aufzustellen.
Dirschau, den 4. Februar 1893. (4177
Kreisverein des Westpr. Wahlvereins.

Rud. Kreisel, Danzig, Brodbänkengasse 51,
ertheilt Auskunft als Vertreter der
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Beamte dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittellung von Versicherungen, sowie von hypothek. Beleihungen ländl. Grundstücke u. erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft. (2156
Karl Heinrich, Hundegasse 119.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, den 11. Februar cr.
Maskenball
mit großen Aufführungen.
Billete für Gäste: Logenplätze 2 und 3 M p. Perf., - - Masken 1 M 50 ₰ p. Perf. sind bei den Vergnügungs-Vorstehern Herren **Jul. Sauer**, Langgasse 52[I] und **H. Dasse**, Langgasse 70[I], zu haben.
Der Vorstand.

Masken-Anzüge billigst bei **Jul. Sauer,** Langgasse 52[I].

Das Gelsz'sche präparirte Gerstenmehl
(Gelsz'sches präparirtes Gerstenmehl.)
wird in Danzig seit über 50 Jahren bei Blutarmen, **Nerven- und Magenleidenden**, Brustkranken, Reconvalescenten, magern, sowie schwachen Personen, zur Wiederherstellung körperlicher und geistiger Frische, mit auffallendem Erfolge angewandt.
Das Recept nebst Geräthschaft 2c. zur Bereitung des pr. Gerstenmehls des H. Gelsz habe ich von den Erben käuflich erworben, und ist von nun ab allein echt bei mir das Pfund für 60 ₰, bei Abnahme von 6 Pfund 3 M zu haben. (2323
Löwen-Drogerie zur Altstadt. G. Kuntze, Paradiesgasse Nr. 5.

Der Ausstoß unseres

Bockbiers
hat begonnen. (4067
Danziger Actien-Bierbrauerei.

Berliner Petroleum-Motoren-Fabrik
J. Spiel's Patent Waldstr. 56.
Petroleum-Motoren in allen Grössen bis 50 HP. für stationären und electrischen Schiffsbetrieb unter günstigsten Zahlungsbedingungen auch gegen Theilzahlung.
Keine Schnellläufer. Langsame Tourenzahl.

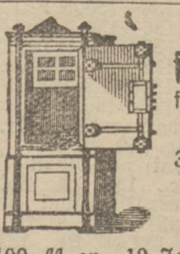


Elektrische Haus-Telegraphen,
von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen, **Telephon für kurze und weite Strecken,** ebenso **Sprachrohrleitungen, Elektrische Haustelegraphen** zum Selbstanlegen, pro Stück 10 u. 15 M empfiehlt
Fr. M. Herrmann,
Telegraphen-Bau-Anstalt, Heil. Geistgasse 11. (4123
Prima Referenzen. Solide Preise.

Alle Arten Handschuhe in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
R. Klein,
Gr. Krämergasse No. 9.
Handschuh-Wäscherei und Färberei
Bestellung nach Maass.

Die **Pianoforte-Fabrik** von
Max Lipczinsky,
50 Jopengasse 50
empfiehlt **Pianinos, Flügel u. Harmoniums** unter 10jähr. Garantie, auch auf Theilzahlung. Illust. Preisliste grat. u. frc. Reparatur-Anstalt. (1790

Achtung!
Den geehrten Herrschaften theile ergebenst mit, daß ich mich Heil. Geistgasse 45 part., als
Friseuse
niedergelassen habe. Und bitte mich durch Aufträge gütigst zu unterstützen. Achtungsvoll
Hedwig Both,
Heil. Geistgasse 45 part.



Geldschränke,
feuer-, fall- und diebessicher, nur eigenes Fabrikat, keine Marktwaare, empfiehlt franco jeder Station von 100 M an. 10 Jahre Garantie.
H. W. Spindler,
Danzig, Hintergasse 17/18.

1000 Schock gutes Dachrohr
hat zu verkaufen **G. Kutsch,** Laachenhaus bei Elbing.

Ein Paar reelle, kräft. Wagenpferde,
5 Fuß 1 Zoll, sind f. 1000 M zu verk. Krakauer Kämpe b. Danzig.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm
empf. in ihren Niederlagen **Heil. Geistgasse 140** u. Neufahrwasser, Olivaerstr. 65 tägl. frische **feinste Tafelbutter** a ℔ 1,20 M.

Zum Beschneiden v. Bäumen pp. und späteren Garteneinricht. emfiehlt sich als nachweisl. tücht.
F. Sadowski, Gärtner. Langgarten Nr. 58.

Damen
werden in und außer dem Hause frisirt. **Hedwig Both.**
Heil. Geistgasse 45 part.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

Altenglische buntfarbige Kupferstiche
werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.
Adressen unter 4040 in der Exped. d. Ztg. erb.

Alle Sorten Stroh,
Flegel-, sowie Maschinen-dresch-, giebt ab.
H. Tuchel,
Sommerau per Altfelde.

Suche ca. 80 Kubikmeter **Torfgrus** zu kaufen.
B. Goldau,
Bauunternehmer in Kl. Plehnendorf bei Danzig.

---

6 gut angefleischte Kühe u. 12 dto. junge Stiere,
verkauft **Thimm,** Baldram bei Marienwerder. (4144

---

100 schöne Kuh- Harz- u. Bierkäse v. j. zu 3 M per Nachn. vers. **O. Legin,** Königsb. i. Pr.

Eine **Restauration** od. **Brantwein-Ausschank** w. v. einem zahlungsfähigen Pächter von sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 4130 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Jung. Kaufm. s. möbl. Zimmer ohne Betten nebst Mittagstisch in einer polnisch sprech. Familie. Gefl. Off. unter Nr. 4189 in der Expedition d. Zeitung erb.

Alt Meißener Porzellan,
gleichviel welche Gegenstände, werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 4041 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine gut erh. herrschaftl. Wohnungseinrichtung für 4 Zimmer ist Gr. Wollwebergasse 23. Etg. sofort zu verkaufen, sowie die betreffende Wohnung sofort oder per 1. April zu vermiethen.
Besichtigung Dienstag, den 7. Februar von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Ein Halbwagen,
gut erhalten, spurig, ist billig zu verkaufen, **Krakauer Kämpe** bei Danzig. (4155

Zur 1. Stelle werden auf ein hiesiges Grundstück 10—12 000 M a 4¼ bis 4½ % gesucht.
Gefl. Adressen unt. 4054 in der Exed. d. Ztg. erbet.

Stellenvermittelung.

Jüngerer gewandter Reisender für eine erste Cacao- und Chocoladen-Fabrik gesucht, der mit der betr. Kundschaft in den Provinzen
Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern
genau bekannt ist und schon in ähnlichen Branchen gearbeitet hat.
Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie, Angabe des Alters, Religion und der Gehaltsansprüche unter 4133 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Commis
findet Stellung in einem
Waaren-Agentur-Geschäft.
Offerten unter Nr. 4151 in der Expedition d. Zeitung erb.

Verkäufer-Gesuch.
Für unsere Gardinen- u. Baumwollen - Abtheilung suchen einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer, der in dieser Branche längere Jahre in feineren Geschäften conditionirt hat.
Bewerbungen mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung von Zeugnißabschriften sind nur schriftlich an uns zu richten.
Domnick & Schäfer,
Danzig.

Für mein Colonial- und Materialwaarengeschäft suche ich zum 1. April cr. eventl. früher einen a. dies. Branche hervorgegangenen
perfekten Buchhalter,
der sich für die Reise eignet, und mich auch zeitweise vertreten kann.
Bewerber mit Ia Referenzen mögen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4195 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

Junge Dame gesucht
als Lehrling für ein größeres Assekuranz-Geschäft. Gute Handschrift und entsprechende Vorbildung erforderlich.
Offerten mit Lebenslauf und Angabe des Alters sub 4159 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Für eine **größere Fabrik** mit **Dampfbetrieb** für **Mehl, Graupen, Grützen, Schälerbsen** wird ein mit prima Zeugnissen versehener
Buchhalter
gesucht, welcher **englisch, dänisch** sowie **schwedisch** correspondiren kann u. gleichzeitig die Fähigkeit besitzt, den Verkauf der fabricirten Waaren selbstständig zu besorgen. Adressen mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 4116 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für Danzig und Umgegend wird für eine **hiesige Cigarrenfabrik** von sofort ein **Provisionsreisender** gesucht.
Adressen unter 4163 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Redegewandte Herren,
welche mit jedem Stande des Publikums verkehren können, bei hohem Verdienst gesucht. Zu melden täglich 8—10 Uhr Vormittags **Hotel Vanselow,** Heumarkt.

Lohnend. Nebenerwerb
wird durch die Vermittlung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen in Danzig und den Vorstädten bei **ungewöhnlich hohen Bezügen** und zu billigsten Prämiensätzen geboten von einer alten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gefl. Offerten mit Angabe von Personalien sub 4160 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Mädchen in den 20. Jahren sucht hier unentgeltlich die feine Küche zu erlernen.
Adressen unter 4161 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mädchen oder Knaben finden gute Pension
Fleischergasse 66 part. (4187

1—2 junge Mädchen (Schülerinn.) finden gute Pension. Beaufsichtigung der Arbeiten, u. Musikunterricht. **E. Pegelow,** Ankerschmiedegasse 3[II]. (4153

Eine gebild. Dame, die in allen **Comtoirarbeiten** vertraut ist, **flott stenographirt u. Schreibmaschine schreibt** sucht Stellung.
Adressen unter 4115 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann,
21 J. alt, militärfrei, der Eisen- u. Holzbranche kundig, sucht zum 1. April Stell. als **Comtoirist** od. **Reisender.** Off. sub K. 126 an **Haasenst. u. Vogler A.-G. Cassel.**

Das von Herrn **Piepkorn** bisher benutzte **Comtoir** Langenmarkt 10 ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1. Damm 7[I].

Gesucht zum Oktober eine herrschaftl. Wohnung von 6—7 Zimmern — thunlichst mit Garten. Gefl. Off. unter Nr. 4114 in der Expedition d. Zeitung erb.

Stadtgebiet 27 a ist e. Wohnung von 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

Ein Hofplatz mit Schuppen
auf der Speicherinsel vom 1. Juli abzugeben.
Adressen unter 3337 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Heil. Geistgasse 3 u. 4
am Holzmarkt ist die 1. Etage besteh. aus 5 Zimmern u. Zubeh. p. 1. April zu vermiethen.
Näheres bei **W. Machwitz.**

Fischmarkt
ist ein **großer Laden** mit oder ohne **Wohnung** sofort oder später zu vermiethen.
Näheres Breitgasse 81.

Langgasse 44[I]
ist das Geschäftslokal mit oder ohne Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Näh. unt. im Laden.

Ein Speicher-Unterraum
am Wasser u. Speicherbahn von sofort billig zu vermiethen.
Adressen unter 3336 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ankerschmiedegasse 9,
1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres Winterplatz Nr. 38 B, 1 Treppe. (4021

Fleischergasse 72
ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche, auch Comtoir, zum 1. April zu vermiethen. Bes. von 11—1. Näheres parterre.

Vermiethung.
Ein freundliches herrschaftliches Logis in bester Lage (Promenade), aus 5 heizbaren Zimmern und allem Zubehör best., zum 1. April eventl. auch früher zu vermiethen.
Adressen unter Nr. 3965 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern in der Nähe des Hohen Th. wird vom 1. April zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 4128 in der Expedition dieser Zeitung erb.



Danziger Kriegerverein.
Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale Olivaerthor 10.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. Letzter Ball. Unterstützunggesuch. **Vergleichender Vortrag über die Armeen der 5 europäischen Festlandsgroßmächte.** Verschiedenes.
Der Vereinschef
Engel, Major a. D.

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Dienstag, den 7. Februar 1893, 8½ Uhr Abends, Versammlung im Restaurant zum „Luftdichten", Hundegasse 110[I]. (4146
Der Vorstand.

Freundschaftl. Garten.
Dienstag, 7. Februar 1893
Familien-Abend.
Großes Schlachtfest.
Vormittags von 10 Uhr: **Wellfleisch.**
Abends von 6 Uhr: **Frische Blut- u. Leberwurst.**
Anfang des Concerts 8 Uhr.

Special-Ausschank der Brauerei
„Bergschlößchen", Zoppot,
Junkergasse 3, am Dominikanerplatz.
Heute Abend:
frisch Goullasch, graue Erbsen mit Speck,
bis 2 Uhr Nachts warme Speisen empfiehlt
Emil Schreiber.
Musik. Abendunterhaltung.

Hundehalle.
Heute Abend
Großes Familien-Extra-Concert.
Anfang 7½ Uhr Abends. Entree frei.

Tattersall.
Mittwoch, 8. Februar 1893, Abends 8 Uhr,
Großes Concertreiten.

Wolfsschlucht.
jeden Montag
Frei-Concert.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Großes Kaffee-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
M. Kochanski.

Apollo-Saal.
Sonnabend, d. 11. Februar cr. Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend
Anna und Eugen Hildach
Begleitung: Herr **Weigel.**
Der Concertflügel von J. Blüthner, Leipzig, ist aus dem Magazin des Hrn. **Lipczinski,** Jopengasse.
Billets a 3 u. 2 M, Stehplätze a 1,50 M, für Schüler a 1 M bei
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36, Zoppot, Seestraße, am Markt.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Nur noch 9 Tage.
Mdme. Visera's Damen-Gesellschaft.
Darstellung schwebender Marmorgruppen,
sowie Auftreten sämmtl. vollst. neu engagirter
Kunst-Specialitäten.
Tägl. wechselnd. Repertoire.
Pers.-Verz. u. alles Weit. Plak.
Sonnabend, 18. Febr. cr.:
— **Letzter Masken-Ball.** —
Näheres s. Zt. d. Plakate.

Danziger Stadttheater.
Dienstag: P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **O, diese Männer.** Schwank. Vorher: **Ich heirathe meine Tochter.**
Mittwoch: P. P. A. **Die Gärtnerin.** Oper von Mozart. Vorher: **Bastien und Bastienne.** Oper.
Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. B. XIX. Novität. Zum 1. Male. **Heimath.** Schauspiel in 4 Akten v. Sudermann.

Opern-Textbücher
empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

Schlittschuhbahn nach **Krampitz.**
Die Bahn ist gut.

Warnung.
Hierdurch warne ich Jeden meinem Sohne **Arthur** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keinerlei Schulden aufkomme. (4124
Bertha Döring.

Verlaufen
kl. Mopshündin, ohne Halsband u. Maulkorb, a. d. Namen „Molly" hörend. Gegen **hohe Belohnung** abzugeben **Büttelgasse 3[I]**.

Ein Opernglas
ist gestern Sonntag, 5. d. M., nach dem Concert im Apollo-Saal aus der Garderobe irrthümlich mitgenommen worden.
Abzugeben Hotel du Nord oder Schüsseldamm 10[I]. (4169

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Kohlen.
En gros. En detail.
Telephon 132.
Beste schlesische u. englische
Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Steam small-Kohlen, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,
offeriren ex Schiff **frei jeder Bahnstation,** ab Lager und **franco Haus** (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19963 der Danziger Zeitung.

Montag, 6. Februar 1893.

Aus der Provinz.

♁ **Neufahrwasser**, 5. Februar. Heute Morgen war ostwärts vom Helaer Leuchtthurm ein **im Eise arbeitender Dampfer** zu sehen. Die Bucht war in ca. 3/4 Breite bis Hela eisfrei und es trieb das Eisfeld langsam in nordöstlicher Richtung ab. Um 10 Uhr Vormittags ging der Lootsendampfer „Dove" dem ankommenden Dampfer entgegen, leider gelang es ihm aber nicht, denselben zu erreichen. Er kam um 1 Uhr zurück. Die Lootsen melden, daß es ein holländischer Dampfer, wahrscheinlich „Berenice" sei. Der „Dove" könne keine Hilfe bringen, dem Eisbrecher werde es vielleicht gelingen, den Dampfer zu befreien. „Berenice" ist bereits Anfang Januar von Reval mit Getreide und Oel nach Amsterdam abgegangen. Längere Zeit lag er bei Swinemünde vor der Eiskante. Da wahrscheinlich unsere Bucht als eisfrei gemeldet war, so wollte er wahrscheinlich Neufahrwasser als Nothhafen erreichen. Voraussichtlich werden seine Bunkerkohlen bereits knapp sein, so daß seine Lage gefährdet erscheint.

L. **Carthaus**, 4. Februar. Gestern hielt der Carthäuser Radfahrer-Club im Clublokale seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand die Jahresberichte erstattete. Der Club, welcher erst im Mai vergangenen Jahres gegründet worden ist, zählt bereits zwanzig Mitglieder (darunter 11 active) und hat in der verflossenen Saison zahlreiche Clubtouren ausgeführt, von denen die bedeutendste nach Bütow war. Der Club hat beschlossen, dem deutschen Radfahrerbund bezw. dem Gau 29 (Danzig) beizutreten.

± **Neuteich**, 5. Februar. Der 17jährige Sohn des Besitzers C. in Prangenau gerieth gestern beim **Häckselschneiden** in das Getriebe der Maschine, wobei ihm 4 Finger der linken Hand gänzlich abgeschnitten wurden. — Herr Bahnmeister Klausnitz ist zum 15. d. M. von hier nach Mohrungen versetzt. Dem Vernehmen nach wird die hiesige Bahnmeisterei eingehen und die ganze Strecke künftig von Tiegenhof aus beaufsichtigt werden.

□ **Elbing**, 5. Februar. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der hiesige **Lehrerverein**, bei dem Abgeordnetenhause dahin vorstellig zu werden, daß die staatlichen **Dienstalterszulagen** auch den Lehrern in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern bewilligt werden. — Nach Eröffnung des hiesigen **Schlachthauses** ist sehr häufig bei Schweinen **Tuberkulose** constatirt worden, und erwuchs den Fleischern dadurch ein nicht unbeträchtlicher Schade, daß in den meisten Fällen das Fleisch dieser Schweine als gesundheitsschädlich vom Gebrauch ausgeschlossen werden mußte. So waren von den 683 Schweinen, welche im Laufe des Monats Januar geschlachtet wurden, nicht weniger als 40 mit gedachter Krankheit behaftet, und war hiervon nur das Fleisch von 10 Schweinen verkaufsfähig, während das Fleisch der übrigen 30 vernichtet werden mußte. Durch die Einrichtung einer Schweine-Versicherung sucht die hiesige Fleischer-Innung ihre Mitglieder vor etwaigen Verlusten zu schützen. Gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 10 Mk. und eines Beitrages von 1,50 Mk. pro Schlachtschwein werden die Mitglieder schadlos gehalten. Auch unter den hiesigen Schweinezüchtern bezw. Privatschlächtern ist das Bedürfniß einer solchen Schadloshaltung anerkannt worden. Gestern Abend fand nun in der „Markthalle" eine zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, einen auf Gegenseitigkeit beruhenden **Schweine - Versicherungs - Verein** zu gründen. Von den Anwesenden erklärten sich 35 bereit, dem Vereine beizutreten, welcher mit dem 1. Mai d. J. seine Thätigkeit beginnen soll. Wie uns versichert wird, ist dieses der erste Verein seiner Art in unseren östlichen Provinzen.

Der Regierungsbaumeister **Kaiser**, welcher nur kurze Zeit hier thätig gewesen war, ist nach Allenstein versetzt und wird Anfang März nach dorthin übersiedeln. Als sein Nachfolger wird Herr Kirstein aus Braunsberg genannt.

mp **Neumark**, 5. Febr. Betreffs des **Dlugimoster Mordes** ist dem Untersuchungsrichter in Thorn ein Schreiben aus Neumark von einem alten Bettler, angeblich früher Klosterdiener in Lonk, zugegangen. Dieser hat darnach am 29. Oktober v. J. in einem Graben des Dlugimoster Waldes gelegen, drei Schüsse gehört und gesehen, wie mehrere Männer fortgelaufen sind. Der Schreiber des betreffenden Briefes ist bisher nicht ermittelt worden, weshalb alle diejenigen, die von der Entstehung des Briefes Kenntniß haben, jetzt aufgefordert werden, zu den Akten in Thorn oder bei der nächsten Gendarmerie-Station Anzeige zu machen. — In kurzer Zeit wird im Verlage von J. Köpke hierselbst ein Werk **„Beiträge zur Geschichte der Stadt Neumark"** von Arthur Gemrau erscheinen. — Zu Directionsmitgliedern der **Ossa-Räumungs-Genossenschaft** sind aus dem Kreise Löbau die Herren Rittergutsbesitzer Höltzel in Babalitz und Besitzer Franz Zientarski in Schwarzenau gewählt und bestätigt worden.

♂ **Marienwerder**, 5. Februar. Der zum Superintendenten der Diöcese Marienwerder-Stuhm und ersten Pfarrer an unserer Domkirche berufene **Superintendent Braun** wurde heute Vormittag durch Herrn Consistorialrath Koch aus Danzig in sein neues Amt eingeführt. — Eine zu gestern einberufene **außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung** beschäftigte sich mit einer Vorlage des Magistrats bezüglich der etwaigen Hierherverlegung der dritten **Provinzial-Irren-Anstalt**. Wie schon erwähnt, wurde bei der am 28. v. M. durch die Provinzial-Commission vorgenommenen Besichtigung des zum Ankauf offerirten Gutes Liebenthal es bemängelt, daß mehrere nicht zum Gut gehörige Parzellen in das Gutsterrain einspringen. Die Commission verlangte den eventuellen Erwerb dieser Parzellen, erklärte sich dagegen bereit, auf einige andere Landstreifen, welche zum Gute gehören, aber nicht ein zusammenhängendes Ganzes bilden, zu Gunsten der Stadt zu verzichten. Zur Abrundung der Baufläche würden $93\frac{1}{2}$ Morgen zum Preise von 36 700 Mk. zu erwerben sein, zurück an die Stadt fallen 40 Morgen im Werthe von 15 400 Mk., so daß der Stadt eine Aufwendung von 21 300 Mk. zur Last fiele. Außerdem würde ihr wahrscheinlich noch eine Parzelle von 40 Morgen verbleiben, auf deren Besitz die Provinz ebenfalls kein Gewicht zu legen scheint. Der Magistrat beantragte nun und die Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig, das Gut Liebenthal mit allem lebenden und todten Inventar für den Preis von 250 000 Mk. und ebenso die erwähnten Parzellen zu dem oben angeführten Preise anzukaufen, falls die dritte Provinzial-Irrenanstalt hierher verlegt wird und die Provinz das Gut zum Preise von 250 000 Mk. übernimmt. Die Provinz scheint ferner Gewicht darauf zu legen, daß das noch zum städtischen Terrain gehörige Gut Liebenthal excommunalisirt wird; auch hiermit erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden. In der Verhandlung wurde wiederholt die für die Errichtung der Anstalt sehr günstige Lage Liebenthals hervorgehoben, andererseits aber nicht verkannt, daß Pr. Stargard mit dem Gute Conradsstein noch immer ein sehr gefährlicher Concurrent ist, obgleich gewichtige Gründe dafür sprechen, daß die Anstalt diesseits der Weichsel erbaut wird. — Unsere bisherige, aus dem Jahre 1847 herrührende **Feuer-Lösch-Ordnung** ist so veraltet, daß ihre Abänderung immer mehr zu einem dringenden Bedürfniß wurde. Nach umfangreichen Vorberathungen wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten eine neue Feuer-Lösch-Ordnung genehmigt, welche unser Feuer-Löschwesen auf eine wesentlich andere Grundlage stellt. Die neue Ordnung soll mit dem 1. April d. J. eingeführt, vorher aber noch durch besondere Maßnahmen auf ihre Brauchbarkeit erprobt werden.

△ **Tuchel**, 5. Februar. Gestützt auf den überaus günstigen Verlauf der im Jahre 1883 in Konitz stattgehabten **Lokal - Gewerbe - Ausstellung** der Kreise Dt. Krone, Flatow, Schlochau, Tuchel und Konitz, soll auch in diesem Jahre von den Interessenten der genannten Kreise eine ähnliche Ausstellung in Verbindung mit einer Ausstellung und Prämiirung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet werden, wozu eine namhafte Beihilfe des Ressortministers erhofft wird. — Vor einigen Tagen weilte der Herr Gewerberath aus Danzig am hiesigen Orte und unterzog das Schlachthaus hierselbst einer eingehenden Revision, welche zu Ausstellungen keine Veranlassung bot. Die Anlage eines Kühlraumes für den Sommer, sowie eines Eiskellers soll noch demnächst erfolgen. — Der **Handwerker-Verein** hierselbst feierte gestern sein diesjähriges Winterfest durch eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Die Einnahme betrug ca. 120 Mk., welche Summe zur vollständigen Deckung der noch schwebenden Fahnenschuld Verwendung finden wird.

▫ **Garnsee**, 4. Febr. Vor einigen Tagen fand im Oschinski'schen Hotel hierselbst eine Versammlung von Landwirthen aus der hiesigen Umgegend behufs Gründung eines **landwirthschaftlichen Vereins** statt. Es wurde der Administrator Wehrkamp-Gut Zigahnen zum Vorsitzenden, der Gutsbesitzer Keller-Albertsfelde zum Stellvertreter und der Kämmerer Nickel hierselbst zum Rendanten gewählt. — Am Sonntag, 29. Januar, fand die Einführung des neugewählten Herrn Pfarrer Daniel aus Rehhof durch den Superintendenturverweser Herrn Pfarrer Hammer-Marienwerder statt. Der Einführung schloß sich ein Festessen im Oschinskischen Hotel an.

r. **Kulm**, 5. Februar. Am Donnerstag verstarb der hiesige Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Nadrowski. — Der Bienenzuchtverein der unteren Kulmer Stadtniederung beschloß in der gestern in Podwitz stattgefundenen Sitzung, sich an der im Sommer d. J. in Danzig vom Provinzialverein für Bienenzucht zu veranstaltenden **Ausstellung** zu betheiligen. Einige Mitglieder werden Erzeugnisse der Imkerei dorthin senden. — Durch die wieder zunehmende starke Kälte ist die Stärke des **Weichseleises** eine bedeutende. Der Strom wird auf einige Meilen von Fuhrwerken als Fahrstraße benutzt.

* Die Verwaltung der durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers erledigten Stelle des königlichen **Rentmeisters** der Kreiskasse zu Rosenberg ist dem Regierungs-Secretariats-Assistenten **Brose** zu **Köslin** übertragen worden.

K. **Thorn**, 25. Februar. Die westpreußische Provinzial-Landschaftsdirection schreibt das im Kreise Schwetz gelegene **Rittergut Tuschin zum Verkauf** aus. Termin 27. April in Bromberg. — Die **Zuckerfabrik Neu-Schönsee** hat ihre Campagne 1892/93 am 26. September 1892 begonnen und am 14. Dezember 1892 beendet. In 146 Schichten à 12 Stunden wurden 429 760 Centner Rüben verarbeitet. An Melasse wurden 14 443 Centner verarbeitet. Die Durchschnittspolarisation der Rüben betrug 12,99 Proc. — Bei Ertheilung des **Paßvisums** an Deutsche jüdischer Confession seitens der russischen Behörden scheinen wieder **strengere Maßregeln** Platz zu greifen. Ein hiesiger jüdischer Kaufmann, der rege Beziehungen zu Rußland unterhält, hat vor vier Wochen beim russischen General-Consulat in Danzig unter Beifügung seines Einkommensteuerzettels, einer amtlichen Bescheinigung über den Umfang seines Geschäfts das Visum nachgesucht, ist aber noch ohne jeden Bescheid.

y. **Thorn**, 3. Februar. Wie sehr hier und in der Umgegend Handel nnd Verkehr darnieder liegen, zeigte der heute stattgefundene Termin zur **Verpachtung der vier städtischen Chausseegeld-Hebestellen.** Bei allen wurden erhebliche Mindergebote gegen die jetzigen Pachterträge abgegeben, und zwar sind dieselben 16, 20, 21 und 36 Proc. geringer. Während die Stadt im laufenden Etatsjahre von den vier Hebestellen noch 28 520 Mk. Pacht bezieht — in früheren Jahren war dieselbe noch erheblich höher — wurden heute zusammen nur 22 210 Mk. geboten, so daß, falls der Zuschlag den Meistbietenden ertheilt wird, die Stadt einen Einnahmeausfall von 6310 Mk. im neuen Etatsjahre erleiden wird.

WT. **Königsberg**, 4. Februar. Die Betriebseinnahmen der **ostpreußischen Südbahn** pro Januar betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 48 835 Mk., im Güterverkehr 206 873 Mk., an Extraordinarien 16 900 Mk., zusammen 272 608 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 37 790 Mk.).

* Am Schullehrer-Seminar zu Waldau ist der Schulamts-Candidat Sternkopf zu Königsberg als Hilfslehrer angestellt worden.

* **Insterburg**, 4. Febr. In der Sitzung des landschaftlichen Kreistages am Donnerstag wurde Herr Gutsbesitzer Maul-Sprindt einstimmig bei sehr großer Betheiligung (112 Mitglieder) zum

Landschaftsrath wiedergewählt. Es ist das derselbe Mann, dem der Minister des Innern nach seiner neulichen Ausführung im Abgeordnetenhause nicht die nöthige Unbefangenheit zur Verwaltung des Amtes als Kreisdeputirter zutraut.

G. **Wormditt**, 4. Februar. In Folge der jetzt nach dem Thauwetter eingetretenen Glätte sind hier mehrere **Unfälle** vorgekommen. Ein Arbeiter in der hiesigen Tabaksfabrik erlitt in Folge Ausgleitens auf dem Hofe eine Schädelverletzung, verbunden mit Gehirnerschütterung und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. Ein Arbeiter in dem Gute Lemitten brach beide Knöchel des rechten Unterschenkels. — Für jeden Hausbesitzer daher jetzt die Mahnung, durch Sandstreuen zur Verhütung von ähnlichen Unglücksfällen beizutragen.

γ **Bromberg**, 5. Februar. Gestern hat im Sitzungssaale des Bezirksausschusses eine **Conferenz der Landräthe** und Katastercontroleure des Regierungs-Bezirks in Gebäudesteuerangelegenheiten stattgefunden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 156—160. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 138—142, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) steigend, loco 53. — **Spiritus** loco still, per Febr. 23 Br., per Febr.-März 23 Br., per April $22\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 23 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Prachtvoll.

Hamburg, 4. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,35, per März 14,40, per Mai $14,52\frac{1}{2}$, per September $14,42\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 4. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $83\frac{1}{4}$, per Mai $80\frac{3}{4}$, per Septbr. $80\frac{3}{4}$, per Dezember $80\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 3. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,40 Br.

Havre, 4. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 103,25, per März 103,25, per Mai 101,75. Behauptet.

Mannheim 4. Febr. **Weizen** per März 16,90, per Mai 16,90, per Juli 17,05. **Roggen** per März 14,70, per Mai 14,70, per Juli 14,95. **Hafer** per März 14,50, per Mai 14,70, per Juli 14,90. **Mais** per März 11,60, per Mai 11,50, per Juli 11,50.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Effecten-Societät. (Schluß). Oesterreichische Credit-Actien $271\frac{1}{2}$, Lombarden $80\frac{3}{8}$, ungarische Goldrente 96,40, Gotthardbahn 152,30, Disconto-Commandit 182,90, Dresdener Bank 140,30, Bochumer Gußstahl 121,30, Dortmunder Union St.-Pr. 58, Gelsenkirchen 141,20, Harpener 131,00, Hibernia 111,00, Laurahütte 95,00, 3% Portugiesen 20,70, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 114,50, schweizer Nordostbahn 104,30, schweizer Union 70,30, schweizer Simplonbahn 48,90, ungar. Kronenrente 93,35. Fest.

Wien, 4. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $98,62\frac{1}{2}$, do. 5% do. 101,70, do. Silberrente 98,30, do. Goldrente 117,00, 4% ungar. Goldrente 114,60, 5% do. Papierr. 101,85, 1860er Loose 148,00, Anglo-Aust. 152,50, Länderbank 237,60, Creditact. 323,00, Unionbank 247,75, ungar. Creditactien 375,50, Wiener Bankverein 119,75, Böhm. Westbahn 362,00, Böhm. Nordb. 191,00, Busch. Eisenbahn 462, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 231,75, Ferd. Nordbahn 2882,50, Franzosen 298,00, Galizier 220,25, Lemberg-Czern. 256,00, Lombard. 93,00, Nordwestb. 214,50, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 53,80, Tabakactien 172,50, Amsterd. Wechsel 100,35, Deutsche Plätze 59,25, Londoner Wechsel 120,90, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,62, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten $1,23\frac{3}{4}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,00, österr. Kronenrente $95,07\frac{1}{2}$, ungar. Kronenrente 94,05.

Amsterdam, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Mai 176, per Mai 178. Roggen per März 133, per Mai 131.

Antwerpen, 4. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar $12\frac{5}{8}$ Br., per März-April $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $12\frac{7}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unbelebt. **Hafer** fest. **Gerste** unverändert.

Paris, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 21,60, per März 21,90, per März-Juni 22,20, per Mai-August 22,50. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. — **Mehl** fest, per Februar 48,90, per März 48,90, per März-Juni 49,10, per Mai-August 49,50. — **Rüböl** behaupt., per Februar 58,25, per März 58,50, per März-Juni 59,25, per Mai-August 59,75. — **Spiritus** behaupt., per Februar 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25. — Kalt.

Paris, 4. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,45, 3% Rente 98,05, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 91,40, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,68, III. Orientanleihe 67,95, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,70, 4% unific. Aegypt. 99,40, 4% span. äuß. Anleihe $61\frac{7}{8}$, convert. Türken $22,02\frac{1}{2}$, türk. Loose 92,25, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 445,00, Franzosen 631,25, Lombarden 217,50, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 991,00, Rio Tinto-Actien 396,25, Suezkanal-Actien 2657, Banque de France 3910, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel $25,09\frac{1}{2}$, Cheques a. London $25,11\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 425,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen $20\frac{5}{8}$, neue 3% Russen 78,60, Banque ottomane 585,00, Banque de Paris 632, Banque d'Escompte 141,00, Credit mobilier 130,00, Meridional-Actien 615, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 770, Tab. Ottom. 368,00, $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 495, Robinson-A. 88,10, Privatdiscont $2\frac{1}{8}$.

London, 4. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 4. Februar. (Schlußcourse.) **Engl.** $2\frac{3}{4}$% **Consols** $98\frac{7}{16}$, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente $90\frac{7}{8}$, Lombarden $8\frac{5}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $98\frac{1}{4}$, convert. Türken $21\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $95\frac{1}{4}$, 4% Spanier $61\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $93\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{3}{4}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{2}$% ägypt. Tributanleihe 97, 3% consol. Mexikaner $80\frac{1}{2}$, Ottomanbank $13\frac{3}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $89\frac{1}{8}$, De Beers-Actien neue 18, Rio Tinto $15\frac{3}{4}$, 4% Rupees $64\frac{3}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $62\frac{3}{4}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $63\frac{3}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. 36, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griechische Anl. v. 1881 $64\frac{1}{4}$, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 $56\frac{1}{2}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 $66\frac{3}{4}$, Platzdiscont $1\frac{3}{8}$, Silber $38\frac{1}{4}$. — In die Bank flossen 8000 Lstr.

Liverpool, 4. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhiger. Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März $4\frac{63}{64}$ Käuferpreis, März-April $5\frac{1}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $5\frac{1}{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni $5\frac{1}{16}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5\frac{5}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{7}{64}$ Verkäuferpreis, August-Sept. $5\frac{3}{32}$ Käuferpreis, September-Oktober $4\frac{31}{32}$ d. do.

Newyork, 4. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{3}{4}$, Cable-Transfers $4,87\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18\frac{1}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $86\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $81\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Actien $102\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 130, Louisville u. Nashville Act. $75\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $25\frac{1}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $110\frac{3}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 49, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $37\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $34\frac{3}{4}$, Union-Pacific-Actien $41\frac{1}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $56\frac{1}{8}$, Silber Bullion $83\frac{1}{2}$. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{3}{8}$, do. in New-Orleans $9\frac{3}{16}$. — **Raffin. Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per März $54\frac{5}{8}$. Stetig. — **Schmalz** loco 12,05, do. (Rohe und Brothers) 12,35. — **Zucker** Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio) $18\frac{1}{8}$, Nr. 7 low ord. per März 17,45, per Mai 16,95.

Chicago, 4. Febr. **Weizen** per Februar $74\frac{1}{4}$, per Mai $78\frac{1}{4}$. **Mais** per Februar 44. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 19,05. — Weizen eröffnete zu gestrigen Schlußpreisen, zog alsdann etwas an und wurde auf Berichte über Frostschäden den ganzen Tag fester. Schluß stetig. — Mais war nach Eröffnung auf gute Nachfrage höher und zog auf gemeldete kleinere Zufuhren noch weiter an. Schluß fest.

Produktenmärkte.

Königsberg, 4. Februar. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe). **Spiritus** bewegte sich auch ferner in kleinen Schwankungen, schließt jedoch auf gleicher Preishöhe wie am Ende der Vorwoche. Die Ankünfte waren nicht ohne Belang, der Verkehr daher recht lebhaft, nur der Terminhandel läßt jedes Leben vermissen. Zugeführt wurden vom 28. Januar bis 3. Februar 130000 Liter, gekündigt 60000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt $50\frac{1}{2}$, $50\frac{1}{4}$, 50, $50\frac{1}{4}$ M und Gd., nicht contingentirt 31, $30\frac{1}{4}$, $30\frac{1}{2}$, $30\frac{1}{4}$ M u. Gd., Januar nicht contingentirt $30\frac{3}{4}$ M Gd., Januar-März nicht contingentirt 33 M Br., Februar nicht contingentirt $30\frac{1}{2}$, $30\frac{3}{4}$ M Gd., März nicht contingentirt 32 M Br., 31 M Gd. Frühjahr nicht contingentirt $33\frac{1}{2}$, $32\frac{1}{2}$ M Br., $32\frac{1}{4}$ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 34, 33 M Br., 33, $32\frac{3}{4}$ M Gd. — Alles per 10000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 4. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ermattd., 145—153, per April-Mai 156, per Mai-Juni 157,00. — **Roggen** loco ermattend, 126—133, per April-Mai 137,00, per Mai-Juni 138,00. — Pommerscher Hafer loco 133—138. — **Rüböl** loco fester, per April-Mai 51,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 32,50, per April-Mai 32,50, per August-September 34,50. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 4. Februar. **Weizen** loco 146—161 M, per April-Mai 157,25—157 M, per Mai-Juni 158,50—158,25 M, per Juni-Juli 160—159,25 M. — **Roggen** loco 132—139 M, guter inländ. 136—137 M a. B., per April-Mai 141—140,50 M, per Mai-Juni 142—141,50 M, per Juni-Juli 142,50—142 M. — **Hafer** loco 135—155 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 139—142 M, pomm. und uckermärk. 139—144 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 139—144 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 145—148 M a. B., per Februar 142 M, per April-Mai 140,75 M, per Mai-Juni 141,75 M, per Juni-Juli 142,75 M. — **Mais** loco 124—135 M, per April-Mai 113 M nom., per Mai-Juni 112,75 M nom., per Juni-Juli 112,75 M nom., per Juli-August 112,75 M nom., per Septbr.-Oktbr. 113,75 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 18,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,20 M Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M, ff. Marken 20,50 M, per Februar 18,35 M, per April-Mai 18,50 M, per Mai-Juni 18,60 M, per Juni-Juli 18,70 M. — **Petroleum** loco 22,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,8 M, per Februar 52,6 M, per April-Mai 52,5—52,7—52,5 bis 52,7 M, per Septbr.-Oktober 52,4—52,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 34,0—34,3—34,0 M, per Februar 32,8 M, per Februar-März 32,8 M, per April-Mai 33,8—33,7—33,9—33,8 M, per Mai-Juni 34,1—34,0—34,4—34,2 M, per Juni-Juli 34,7—34,9—34,7 M, per Juli-August 35,2—35,3—35,2 M, per August-September 35,5—35,7—35,6 M.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,05, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,50, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,00. Fest. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar $14,32\frac{1}{2}$ bez., 14,35 Br., per März $14,37\frac{1}{2}$ bez. und Br., per April 14,45 bez. und Br., per Mai 14,50 Gd., $14,52\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Breslau, 4. Febr. (Wochenbericht über Kleesamen.) Der Geschäfts-Verkehr in **Rothklee** gestaltete sich in dieser Woche ruhig. **Weißklee** war reichlicher zugeführt, es hat sich aber auch die Nachfrage gebessert und in besseren, glatten Sorten sind recht belangreiche Umsätze zu Stande gekommen. **Schwedischklee** war knapp zugeführt, aber auch schwach gefragt. In **Thymothé** ist das Angebot knapp geworden. **Tannenklee** war ausreichend vorhanden. **Gelbklee** schwach zugeführt und gut gefragt. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—63—65 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—70 M, Thymothé 17—20—24—27 M, Tannenklee 40—50—55—60—62 M, Gelbklee 20—25—30 M. Feinste Sorten darüber.

Butter.

Hamburg, 3. Febr. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 98 M, 2. Klasse 93—95 M per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 85—90 M, schlesw.-holsteinische u. ähnl. fr. Bauer-Butter 85—90 M, livländische und esthländische Meierei-Butter — M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 76—80 M unverzollt, finnländische Winter- 78—85 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 60—70 M unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art — M unverzollt.

Leider haben unsere stark reducirten Preise für feinste frische Butter eine Belebung des Verkehrs nicht veranlassen können, wir mußten in dieser Woche allmählich weiter nachgeben und sind heute auf 98 M als höchste Notirung angekommen. Kopenhagen ist ähnlich gefallen, an den englischen Märkten drücken die jetzt eintreffenden, bisher vom Eis zurückgehaltenen Zufuhren, sind die erst beseitigt, ist hoffentlich auf ein normales Geschäft zu rechnen. Da bei dem reichlichen Angebot wirklich feinster Waare und den billigen Preisen derselben die beste Auswahl für unsere Detaillisten vorhanden ist, kaufen sie gegenwärtig nichts von abweichender frischer noch weniger von gelagerter. Diese Sorten sind völlig geschäftslos und ebenso geht es auch mit fremder, von der nur frische galizische einige Abnehmer findet.

Sendungen an uns aus dem Norden beliebe man nach Station **Altona**, aus dem übrigen Deutschland Station Hamburg zu adressiren.

Käse.

Berlin, 5. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** In echten Schweizer und Holländer war etwas bessere Nachfrage in anderen Sorten. Geschäft unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—87 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von $1\frac{3}{4}$ ℔ 36—42 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—18—22 M für 50 Kilo franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 5,50—5,70 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

London, 4. Febr. **Wollauction.** Gut besucht bei lebhafter Betheiligung, Preise fest. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: NW.
Die Bucht ist eisfrei.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. Februar. Wasserstand: 0,92 Meter über 0. Wind: NO. Wetter: klar, Frost, stärker 12 Gr. R.